

DAS KOMMT AUS

BIELEFELD

STARKER STANDORT – STARKE WIRTSCHAFT



PERSPEKTIVEN

NACHHALTIG. INNOVATIV. ZUKUNFTSFÄHIG



ALLES EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE



Ganz ohne Frage leben wir im Moment in komplizierten Zeiten. Corona-Pandemie und – fast vor unserer Haustür – ein Krieg in Europa, der eine schwere Energiekrise ausgelöst hat und damit einhergehend auch für eine deutliche Inflation sorgt. Zugleich waren die Herausforderungen noch nie so groß und existentiell, vor die uns der dramatische Klimawandel stellt.

Die Fragen „Wie gehen wir damit um?“ und „Was macht das mit den Menschen?“ beschäftigen uns. Die meisten werden sagen, dass perspektivisch gesehen, alles sehr schwierig sein wird. Aber es gibt auch solche, die sagen: Wir sind sehr zuversichtlich und sehen in den sich rasant entwickelnden technologischen Möglichkeiten beste Chancen für die Lösung fast aller Zukunftsfragen. Zwischen diesen Haltungen klafft eine ziemliche Lücke, die von Fachleuten als „Reality Gap“ bezeichnet wird. Doch die Wahrheit zwischen zwei Extremen liegt wie so oft in der Mitte. Daher sollte man, um Dinge voranzubringen, auch den goldenen Mittelweg wählen.

Fragt man in Bielefeld jemanden, wie es ihm geht, bekommt man häufig die typisch ostwestfälische Antwort: muss ja. Eine Antwort, die so knapp sie auch sein mag, genau in diesen Reality Gap trifft. Bedeutet sie doch nichts Anderes als „Es ist zwar nicht leicht, aber wir bekommen das hin, wir machen das schon“. Und genau dieses Machen ist das Besondere an dieser Stadt, in der die Menschen und Unternehmen auf beeindruckende Weise

handeln und sich auf den Weg machen, um Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Besonders die vielen familien- und inhabergeführten mittelständischen Unternehmen überzeugen mit ihrer Wandlungsfähigkeit und der Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Sie übernehmen Verantwortung, sowohl ökologisch als auch sozial, und sorgen mit einer unglaublichen Innovationskraft für neue Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen, die eine wirtschaftliche Perspektive bieten und somit den Standort stärken. Und, was besonders freut, die immer größer werdende Startup-Szene, die eng mit den etablierten Unternehmen zusammenarbeitet, sie inspiriert die ganze Stadtgesellschaft. Zusätzlich sorgt eine exzellente Hochschul-Landschaft mit verschiedenen Forschungsschwerpunkten für starke Impulse, besonders auch im Bereich der Nachhaltigkeit.

All das zusammen, verbunden mit der bodenständigen „Machermentalität“ der hier lebenden Menschen, hilft auch dabei, Bielefeld bis 2035 zur klimaneutralen Stadt zu machen.

So entwickelt sich Bielefeld für Menschen und Unternehmen immer weiter zu einem echten Hotspot zum Leben und Arbeiten – diese Stadt bietet echte Perspektiven!

Pit Clausen

Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld



INHALT

Titelfoto: Schüco One © Artgerecht

Perspektiven
Nachhaltig. Innovativ. Zukunftsfähig **_4**

In der Krise auch die Chancen sehen
Bielefelder Wirtschaft im Gespräch **_6**

Vernetzt voran
Innovationskraft aus Bielefeld **_12**

Revolution 5.0
Für eine Welt ohne Verschwendung **_16**

Smart brother is watching you
Nachhaltige Kreislaufwirtschaft **_18**

„Schüco ist auch nicht mehr das, was es mal war“
Im Gespräch mit Andreas Engelhardt **_20**

300 Jahre Delius
Tradition, Wandel und Innovation **_24**

Bielefeld ist immer gut für eine Überraschung **_26**

Innovativ kommunizieren
AGFEO aus Bielefeld **_28**

Partnerschaftlich
Bielefelder Unternehmen stellen sich vor **_29**

Impressum **_38**





NACHHALTIG. INNOVATIV. ZUKUNFTSFÄHIG

PERSPE

Momentan ist vieles im Umbruch.

Wirtschaft und Gesellschaft stehen vor enormen Herausforderungen. Anstatt zu klagen wird in Bielefeld schnell und konsequent gehandelt. Genau das macht die Mentalität

der Menschen in unserer Stadt aus:

Sie warten nicht einfach ab, sondern geben innovative Antworten auf die Fragen der Zeit.

Sie finden smarte Lösungen für die drängenden Probleme, die uns alle beschäftigen.

→
Hier geht's zu
wege-bielefeld.de



Um diese Aufgaben anzugehen, bietet Bielefeld den idealen Boden: Die „Hauptstadt des Mittelstands“ – wie sie das Handelsblatt betitelt – trifft mit ihrem gesunden Branchenmix auf Leistungsbereitschaft und Innovationsgeist. Angetrieben durch frische Ideen aus der agilen Startup-Szene und den engen Kontakt zur Wissenschaft. Die Vernetzung der Wirtschaft mit der facettenreichen Bielefelder Hochschullandschaft ist beispielhaft. Das fördert die Entwicklung unkomplizierter Allianzen, um schneller zu guten Lösungen zu kommen. Das ist gerade beim Thema Nachhaltigkeit entscheidend. Der Dreiklang aus Wirtschaft, Sozialem und Ökologie entscheidet letztlich über die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Zugleich stecken in nachhaltigen Innovationen große wirtschaftliche Chancen – eine klassische Win-win-Situation. Wir als Wirtschaftsförderung unterstützen Unternehmen bei den komplexen Herausforderungen



AKTIVEN

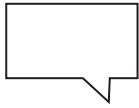
der grünen Transformation – und selbstverständlich auch bei anderen Themen, wie Digitalisierung, Fachkräftesicherung oder die Startup-Förderung. Wir initiieren proaktiv den kollegialen Austausch und moderieren ihn. Das gute Miteinander zeichnet unsere Netzwerke aus. Konkurrenzdenken bleibt außen vor, da alle mit ähnlichen betrieblichen Fragen – und zwar im vorwettbewerblichen Bereich – zu tun haben und Lösungen suchen. In diesen Netzwerken sind Global Player, die häufig Marktführer in ihren Branchen sind, ebenso wie etablierte und junge Unternehmen und Startups vertreten. Sie alle tragen mit ihren guten Ideen dazu bei, dass es voran geht. Mit unterschiedlichen Formaten fördern wir den Wissenstransfer, zeigen Best-Practice, organisieren Expertenwissen und geben konkrete Hinweise, wer fachlich unterstützen kann. Außerdem entstehen immer wieder neue Aktivitäten, wie zum Beispiel unsere „Green Innovation Weeks“.

Dass Bielefeld ein exzellenter Boden für zukunftsfähiges Wirtschaften ist, beweist nicht zuletzt die Standorttreue unserer Unternehmen. Sie sind hier seit Jahrzehnten – zum Teil schon seit Jahrhunderten – fest verwurzelt, ohne Wurzeln zu schlagen und in eingefahrenen Bahnen zu verharren. Sie sind offen für Neues und attraktive Arbeitgeber*innen. Sie wissen, dass Teamgeist essenziell für Innovationen ist und fördern ein Klima, das ihre Unternehmen durch frische Ideen weiter wachsen lässt.

Egal ob Startup, etablierter Mittelstand oder Global Player, die Bielefelder Wirtschaft ist für die Zukunft gut aufgestellt. Es lohnt sich, diese Stadt im Blick zu behalten. Hier keimen und gedeihen Innovationen – und zwar nachhaltig und zukunftsfähig!



IN DER KRISE AUCH DIE **CHANCEN** **SEHEN**



INTERVIEW:

Constanze Busch, Brigitte Meier

FOTOS: Sarah Jonek

Wir leben in krisenhaften Zeiten, Corona, der Krieg in der Ukraine, die Inflation und die Bewältigung der Klimakrise beschäftigen uns hier in Bielefeld und die ganze Welt. Eine erste Frage deswegen an Sie alle: Was ist für Sie gerade die größte Herausforderung?

Natalie Bartholomäus: Die Zeit verstreicht im Kampf gegen den Klimawandel. Und das heißt für uns als Gesellschaft, aber auch für jede Organisation: Was wir tun, das muss sitzen. Wir setzen an der Fachhochschule Bielefeld auf Innovationen unter anderem in Forschung und Lehre und versuchen, mit einem Schlag möglichst viel zu erreichen. Nach dem amerikanischen Motto „Big is better“, kombiniert mit der OWLschen Präzision.

Christoph Harras-Wolff: Wir spüren die Auswirkungen der Coronakrise und des Kriegs in der Ukraine, vor allem die Folgen für die Lieferketten. Die anhaltenden Lockdowns in China belasten uns schwer, weil wir viele Produkte fast nur dort einkaufen können. Eine Herausforderung, die uns gerade außerdem beschäftigt: Wir stellen Arzneimittel und kosmetische Produkte her, zum Beispiel ein Shampoo gegen Haarausfall. Solche Produkte müssen wir den Verbrauchern intensiv erklären. Anders als früher erreichen wir sie aber nicht mehr über TV-Werbung, sondern müssen verschiedenste digitale Kanäle bedienen.

Über aktuelle Herausforderungen und kreative Lösungen, Ideen für mehr Klimaschutz und nachhaltige Perspektiven für Bielefeld und die Region diskutieren **Natalie Bartholomäus**, Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit und strategisches HRM an der Fachhochschule Bielefeld, **Christoph Harras-Wolff**, geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Wolff Gruppe, **Wolf Meier-Scheuven**, Gesellschafter der BOGE-Gruppe, Startup-Gründer **Max von Sandrart**, **Dominik Gross**, Mitgründer der Founders Foundation, und **Norbert Rotter**, Vorstandsvorsitzender von NTT DATA Business Solutions AG.

Max von Sandrart: Ich habe vor einem Jahr das Startup Green Accounts mitgegründet. Wir entwickeln Lösungen für mehr Nachhaltigkeit und gegen den Klimawandel. Eine große Herausforderung ist wie bei fast jedem Startup die Finanzierung. Und wir arbeiten mit dem noch wenig bekannten Ökopunkte-System. Deshalb müssen wir in Unternehmen und Institutionen viel Aufklärungsarbeit leisten.

Dominik Gross: Wir von der Founders Foundation bilden die nächste Generation von Tech-Unternehmerinnen und -Unternehmern aus und möchten die neuen Talente nach Möglichkeit in der Region halten. Eine riesige Herausforderung dabei ist die Finanzierung der Gründungen, die aktuell viel schwieriger geworden ist. In den letzten Jahren war Kapital für Startups quasi umsonst, das hat sich geändert. Wir müssen dafür sorgen, dass die jungen Unternehmen gerade in der Anfangsphase die Mittel zur Verfügung haben, um neue Technolo-

gien aufzubauen. Sehr spannend zu beobachten ist außerdem, dass sich in der europäischen Startup-Szene gegenwärtig eine neue, eigene Identität entwickelt und sich mit eigenen Werten unter anderem vom amerikanischen Turbokapitalismus abgrenzt. Da ist viel in Bewegung.

Norbert Rotter: NTT Data Business Solutions ist der größte Partner der SAP im Mittelstand. Wir arbeiten für 10.000 Kunden weltweit und bewegen uns in einem stark wachsenden Markt. Unser Kapital steckt in den Köpfen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Entsprechend ist unsere größte Herausforderung, qualifizierte Fachkräfte anzuwerben – Informatiker*innen und Ingenieur*innen, aber auch Betriebswirt*innen, weil wir die Prozesse bei unseren Kunden verstehen müssen. Hier in Bielefeld klappt es gut, neue Leute zu finden, weil wir hier bekannt sind. In Städten wie München, wo mit Microsoft, BMW und Siemens auch die großen Player sitzen, ist das schwieriger. »



MAN BRAUCHT MITARBEITER MIT EINER GEWISSEN SELF- STARTER-MENTALITÄT.

Wolf Meier-Scheuven

Max von Sandart



» **Wolf Meier-Scheuven:** Ein langfristiges Thema für uns ist der Kampf gegen den Klimawandel. Wir haben uns einer Initiative angeschlossen und wollen bis 2030 klimaneutral sein. Dafür werden wir auch die Herstellung unserer Kompressoren anpassen müssen. Im Moment sind die Probleme mit den Lieferketten unsere größte Herausforderung. Das hat mit coronabedingt geschlossenen Fabriken und Häfen in China angefangen, jetzt fehlen uns auch Vorprodukte und Stahl aus der Ukraine.

Welche Lösungen haben Sie für Ihre Lieferkettenproblematik gefunden?

Meier-Scheuven: In der Situation ist das gefragt, was heute gerne als Resilienz bezeichnet wird: Man muss anpassungsfähig sein, denn die Liefersituation ändert sich eigentlich jeden Tag. Wir schauen in täglichen Runden, was da ist und was die Mitarbeiter mit dem Material produzieren, abarbeiten oder fertigmachen können. Für die halb fertigen Produkte, für die wir noch auf Teile warten, haben wir zusätzlichen Lagerplatz angemietet.

Gleichzeitig versucht unser Einkauf, neue Lieferanten zu finden. Viele Unternehmen in Europa müssen aber erst einmal ihre Produktion wieder aufbauen, nachdem jahrelang fast alles aus Asien kam.

Harras-Wolff: Für uns ist es oft kaum möglich, umzusteigen. Wir beziehen über 40 Prozent unserer Wirkstoffe und Chemikalien aus China, teilweise direkt, teilweise über deutsche und europäische Händler. Einige Rohstoffe werden sogar fast nur dort produziert, das Koffein zum Beispiel, das wir für unser Shampoo einkaufen. Neue Lieferanten zu finden, ist in der Branche eher ein Marathon als eine schnelle Lösung – und es wird deutlich teurer.

Und was können Sie kurzfristig tun, um Ihre Rohstoffsituation zu verbessern?

Harras-Wolff: Wir überprüfen unsere Rezepturen: Wo können wir Formeln vereinfachen oder Inhaltsstoffe ersetzen? Das führt uns zwar nicht kurzfristig aus dieser Abhängigkeit heraus, aber es ist ein Anfang. Und wir verändern Arbeits-

prozesse, um Energiekosten zu sparen. Der Erhitzer für einen Mixer muss nicht ständig auf Standby laufen. Wir schalten ihn ein, nach zehn Minuten ist die benötigte Temperatur erreicht, und dann schalten wir wieder ab – das spart 20 Prozent Energie für diesen Arbeitsschritt. Man muss seine Komfortzone verlassen.

Meier-Scheuven: Das erlebe ich auch so. Man muss Routinen durchbrechen, die man lange nicht hinterfragt hat, und kreativ werden. Unsere Entwicklungsabteilung ist auch im Einsatz, um bestimmte Teile anders zu konstruieren. Als uns Chips fehlten, haben wir Kompressoren mit einem einfachen Ein-Aus-Schalter ausgeliefert. Die Kunden waren zufrieden, dass sie das Produkt überhaupt bekamen. Damit so etwas klappt, braucht man Mitarbeiter mit einer gewissen Self-Starter-Mentalität, also mit einer hohen Eigeninitiative und viel Motivation, das kann man nicht verordnen. Diese Mentalität haben wir aber hier in der Region. Und die brauchen wir ja auch für andere Herausforderun-



UNTERNEHMEN MÜSSEN NEUERUNGEN ZULASSEN UND AUSPROBIEREN.

Natalie Bartholomäus

gen wie den Fachkräftemangel und den Klimawandel.

Frau Bartholomäus, Sie unternehmen an der Fachhochschule viele Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit. Wo setzen Sie dabei an?

Bartholomäus: Die Hochschulvereinbarung NRW 2026 verpflichtet uns zur Nachhaltigkeit in Lehre, Studium, Forschung und Transfer. Wir haben uns entschieden, zusätzlich auf den großen Verwaltungsapparat und das ganze Campusleben zu schauen, auch da gibt es ja viele Ansatzpunkte. In der Forschung sind wir schon sehr erfolgreich, gerade haben wir 8,8 Millionen Euro für unsere Forschung an nachhaltigen Materialien im Sinne der Kreislaufwirtschaft eingeworben. Die Gesellschaft profitiert außerdem ganz besonders von unserer Lehre – wir bilden ja diejenigen aus, die in Zukunft in den Unternehmen entscheiden. Deshalb entwickeln wir ein interdisziplinäres Nachhaltigkeitsmodul, an dem im kommenden Jahr erstmals 1.500 Studierende aus allen Bereichen teilnehmen können.

Als Wissenschaftlerin haben Sie auch Einblick in sehr viele Unternehmen. Ist das Thema Nachhaltigkeit da auch so präsent?

Bartholomäus: Ja, und ich bin der festen Überzeugung, dass Unternehmen in Zukunft auch keine andere Wahl mehr haben werden. Kund*innen und Investor*innen werden bestimmte Produkte gar nicht mehr zulassen, sie setzen Nachhaltigkeit voraus. Das trifft auf eine junge Generation, die mit einem großen Gespür für das Thema und für nachhaltige Lösungen in die Unternehmen nachrückt. Diese jungen Menschen wollen nicht nur einen Job, sie möchten etwas bewegen. Dazu müssen Unternehmen Neuerungen zulassen und ausprobieren.

von Sandrart: In der Hinsicht ist Bielefeld wirklich ein toller Standort, auch aus der jungen Perspektive betrachtet. Es gibt enge Kontakte, durch die junge Arbeitnehmer*innen und Gründer*innen mit den erfahrenen Menschen in Traditionsunternehmen des Mittelstands zusam-



Christoph Harras-Wolff

menkommen und gemeinsam an Innovationen arbeiten. Das ist sehr dynamisch.

Sie bringen Ihre Innovation gerade auf den Markt. Was haben Sie vor?

Von Sandrart: Wir entwickeln eine Plattform, die Land- und Forstwirt*innen mit Unternehmen zusammenbringt, die etwas für Klimaschutz oder Biodiversität tun wollen, etwa durch Aufforstungen, Heckenpflanzungen oder Wiedervernässung von Mooren. Der Vorteil für die Unternehmen ist die Transparenz, man kann alle Flächen in Deutschland sehen. Außerdem lässt sich das Engagement klar mit sogenannten Ökopunkten messen, einem in Deutschland validierten System. Damit gehen wir über den Standard hinaus: Die Unternehmen können mit unserer Unterstützung nicht nur CO₂-Emissionen ausgleichen, sondern Naturräume als Ganzes wiederherstellen und aufwerten.

Herr Gross, Sie unterstützen mit der Founders Foundation junge Gründerteams. Was geben Sie

»



WIR BESCHÄFTIGEN UNS MIT DER KOMPLETTEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE, DAS IST UNGLAUBLICH SPANNEND



Dominik Gross

Norbert Rotter

» **denen mit, um sie zukunftsfähig zu machen?**

Gross: Ökologische Nachhaltigkeit ist tatsächlich dabei auch ein Thema. Wie Frau Bartholomäus schon sagte, fordern viele Risikokapitalgeber nachhaltige Konzepte ein. Allerdings ist das für viele Software-Unternehmen, mit denen wir hier ja arbeiten, viel einfacher als für Betriebe, die Waren produzieren. Abgesehen davon ist unser roter Faden: Wir arbeiten vor allem mit Menschen. Insbesondere in der Frühphase von Startup-Gründungen geht es um die Entwicklung der Gründerinnen und Gründer und ihrer Kompetenzen.

Auf welche Kompetenzen kommt es an?

Gross: Ein Startup-Gründer muss am Anfang neun bis zehn sehr unterschiedliche Bälle gleichzeitig in der Luft halten. Er muss anhand des Kundenfeedbacks eine Idee kreativ weiterentwickeln, ein Team aufbauen, Finanz- und Rechtsfragen im Blick haben. Mit dem Produkt müssen die Teams erstmal

den kleinstmöglichen Nenner erwischen, damit mehrere Kunden bereit sind, dafür zu zahlen. Und der Vertrieb hängt am Anfang vor allem an den Gründerinnen und Gründern selbst. Das Ganze hat also viel mit Persönlichkeitsentwicklung zu tun.

Die Nachhaltigkeit in der digitalen Welt ist nicht nur eine Frage für die Startup-Szene, sondern auch für die großen IT-Unternehmen. Herr Rotter, was beschäftigt Sie bei NTT Data?

Rotter: Wir betreiben in Deutschland und weltweit eigene Rechenzentren, die sehr viel Energie verbrauchen. Bereits seit Anfang 2021 sind wir in Deutschland flächendeckend auf „Öko-Strom“ umgestiegen, aber wir planen noch mehr. Wir haben zum Beispiel gerade die erste Photovoltaikanlage auf dem Dach unserer Zentrale in Bielefeld installiert und prüfen bereits weitere Standorte. Aber Rechenzentren arbeiten Tag und Nacht. Wir prüfen deshalb die Möglichkeit, die Effizienz dieser Rechenzentren immer weiter zu verbessern. Es

gibt große Betreiber, die über noch weitere Maßnahmen nachdenken, beispielsweise unterirdische Rechenzentren, die man nicht so stark kühlen müsste. Selbst Pläne, Rechenzentren in Ländern wie Grönland oder Alaska zu betreiben, bestehen. Solche Planungen lassen sich aber nur in einer weiterhin offenen, globalisierten Welt realisieren.

Ressourcenverbrauch ist also ein Thema, gleichzeitig leistet die Digitalisierung einen großen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Wo können Sie mit Ihrer Arbeit ansetzen?

Rotter: Wir achten immer stärker darauf, unsere selbstentwickelte Software und unsere Beratung bereits von Anfang an so zu konzipieren, dass der Aspekt der Nachhaltigkeit durch mehr Effizienz sichtbare Ergebnisse liefert. Hier arbeiten wir direkt mit der SAP zusammen. Unsere Kunden unterstützen wir dabei, ihre Prozesse zu verbessern, schneller und damit auch ressourcenschonender zu machen. Wir setzen den Hebel

der Digitalisierung auch in unserem Unternehmen an, etwa bei Geschäftsreisen. Ich selbst war 2019 beispielsweise noch mehr als 100 Tage unterwegs und in Hotels. Mit dem Einsatz von Videokonferenzen geht es jetzt auf einmal anders. Die unternehmensweite Umstellung auf Videokonferenzen hat den Umfang unserer Geschäftsreisen maßgeblich verringert und unsere Energiebilanz nachhaltig verbessert. Wir konnten 2020/2021 weltweit einige Millionen Euro Reisekosten sparen, was sich direkt auf den Profit auswirkt.

Digitales Arbeiten war vor der Coronakrise eher ein Thema in der Tech-Branche. Herr Gross, welche neuen Trends sehen Sie gerade in der Startup-Szene, zum Beispiel bei Ihren ‚Hinterland of Things‘-Events?

Gross: Das wird immer vielfältiger. Vor ein paar Jahren haben wir vor allem über Technologien gesprochen, über Clouds und KI-Anwendungen. Jetzt geht es auch viel um Bildung und um Gesundheit, die immer wichtiger werden. Wir beschäftigen uns also inzwischen mit der kompletten Wertschöpfungskette, das ist unglaublich spannend.

Bartholomäus: Beim Thema Gesundheit möchte ich ergänzen: Das beschäftigt nicht nur Gründer*innen, sondern auch große Konzerne. Ich habe neulich auf einer internationalen Konferenz gesprochen, eigentlich ging es um virtuelles Führen. Wir sind aber bei dem Punkt hängen geblieben, dass gerade alle erschöpft sind, Stichwort „exhausted leaders“. Das hat natürlich mit den sich überlagernden Krisen zu tun und ist eine Aufgabe, wenn Unternehmen resilient bleiben wollen.

Zum Schluss noch einmal eine Frage an alle: Was sind für Sie – bei allen Herausforderungen – positive Perspektiven? Warum schauen Sie auch optimistisch nach vorne?

Rotter: Mir macht Mut, dass die nächste Generation so aktiv ist. Ich sehe es an meinen eigenen Kindern, die 17, 19 und 22 Jahre alt sind – sie wollen anpacken, sich engagieren und Veränderungen mit vorantreiben, anstatt den Kopf in den Sand zu stecken. Viele junge Menschen haben diesen unternehmerischen Spirit, auch die, die nicht selbst ein Unternehmen gründen. Das brauchen wir.

Gross: Den Ball nehme ich auf. Ich würde da aber nicht nur auf die junge Generation schauen. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der wir uns stellen müssen. Am Anfang der Coronakrise hatten ja viele Menschen den Eindruck, irgendwann wird diese Zeit vorbei sein und sie haben wieder ihre Ruhe. Stattdessen folgen nun immer neue Herausforderungen aufeinander, in immer kürzerer Taktung. Jede und jeder wird etwas dazu beitragen müssen, dass wir diese Herausforderungen bewältigen. Und da sehe ich etwas Positives: Es gibt wieder eine stärkere Leistungsbereitschaft, ein Interesse und auch Spaß daran, Dinge zu gestalten. Für uns bei der Founders Foundation ist das auch ein gutes Gefühl: Was wir tun, wird mit jedem Jahr relevanter.

von Sandrart: Für mich zeigt sich immer wieder, dass wir als Gesellschaft Lösungen finden, egal wie aussichtslos eine Situation manchmal erscheinen mag – zum Beispiel die Coronakrise. Mir persönlich macht es sehr großen Spaß, Probleme zu lösen. Das setzt Ener-

gie frei und weckt Begeisterung, und das ist natürlich auch die Motivation für Startups wie unseres.

Meier-Scheuven: Ich glaube, dass es uns in Deutschland in den letzten Jahren einfach viel zu gut gegangen ist. Jetzt erleben wir eine Situation, in der wir wirklich wieder auf etwas Existenzielles zurückgeworfen werden. Es wird unserem Staat auch nicht gelingen, alles mit Subventionen aufzufangen. Ich bin sicher, dass diese Herausforderung Innovationsgeist und Leistungsbereitschaft hervorbringen wird. Das stimmt mich positiv.

Harras-Wolff: Das sehe ich ähnlich. Was mich mit Blick auf die kommenden Krisen optimistisch stimmt, sind die Erfahrungen aus der Coronazeit. In unserem Unternehmen gab und gibt es einen sehr großen Zusammenhalt. Wir haben als Team funktioniert und selbst etwas zur Bewältigung der Krise beigetragen: Wir haben schon nach fünf Tagen ein Desinfektionsgel auf den Markt gebracht und damit Apotheken beliefert. Das hat natürlich auch uns selbst finanziell nicht geschadet – aber es zeigt eben auch, dass es geht.

Bartholomäus: Ich bin seit mehreren Jahren Mitglied der Jury für den CSR-Preis OWL und sehe bei den Unternehmen eine ganz klare Haltung und große Ernsthaftigkeit beim Thema Nachhaltigkeit. Einige Firmen entwickeln sich seit Jahren ununterbrochen weiter und sind inzwischen Branchenführer, und ich glaube das macht uns stark. Wenn wir jetzt noch mehr in Bündnissen denken, dann können wir aus dieser Krise wirklich eine ernsthafte Chance machen.

INNOVATIONSKRAFT AUS BIELEFELD

VERNETZT VORAN

In Zeiten schnellen technologischen Wandels und angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen ist Innovation eine der Voraussetzungen, um die Zukunftsfähigkeit deutscher Unternehmen, Städte und Regionen zu sichern. Zukunftsweisende Perspektiven bieten zahlreiche bemerkenswerte Forschungsprojekte der Bielefelder Hochschulen. Sie zeichnen sich durch ihre besondere Innovationskraft aus. Dabei schafft die Vernetzung unterschiedlicher Akteure Verbindungen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Smart Water Futures KI für die Trinkwasserversorgung

Sauberes Trinkwasser gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Die Trinkwasserversorgung angesichts des Wachstums von Städten zu sichern, ist daher eine gewaltige Zukunftsaufgabe. In dem Projekt „Smart Water Futures“ forschen Informatik-Professorin Dr. Barbara Hammer von der Universität Bielefeld und drei weitere europäische Wissenschaftler*innen an neuen Technologien. Künstliche Intelligenz spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Dass Bielefeld bei dem vom Europäischen Forschungsrat (ERC) geförderten Projekt mit im Boot ist, unterstreicht die Forschungsstärke der Bielefelder Hochschule. Die vier For-

schenenden erhalten insgesamt zehn Millionen Euro für die kommenden sechs Jahre, davon gehen allein 2,4 Millionen Euro an die Universität Bielefeld. Der ERC fördert das Projekt der vier Wissenschaftler*innen mit dem Synergy Grant – einer der höchstdotierten Forschungsförderungen der Europäischen Union. Damit ist die Bielefelder Professorin Teil eines der prestigeträchtigsten Projekte der EU. Das Projekt zur Sicherung der Trinkwasserversorgung startete im letzten Jahr. „Dass Bielefeld auf dem Projekt draufsteht, ist richtig gut“, freut sich Dr. Barbara Hammer. Klimawandel, wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Entwicklungen, aber auch



© Sarah Jonek

Dr. Barbara Hammer
von der Universität
Bielefeld

der Umgang jedes Einzelnen mit der knappen Ressource Wasser, spielen eine wesentliche Rolle für die künftige Trinkwasserversorgung. „Der steigende Wasserbedarf braucht neue technologische Methoden“, betont die Professorin für Maschinelles Lernen am CITEC-Cluster der Uni Bielefeld mit Blick auf die komplexen Netzwerke der Wasserreinigungs- und Verteilungssysteme. Ziel von „Smart Water Futures: Designing the Next Generation of Urban Drinking

Water Systems“ ist es, eine theoretische Grundlage für die Gestaltung intelligenter Wassersysteme zu entwickeln und Tools bereitzustellen, mit denen Forschende, aber auch Betreiber*innen, Einsichten generieren – bis hin zur Politik. „KI zu nutzen, ist eine Riesenchance im Bereich kritischer Infrastruktur“, macht die Wissenschaftlerin aus dem Forschungszweig des maschinellen Lernens deutlich. Sie möchte die Trinkwasserversorgung in der Welt resilienter gestalten.

FH Bielefeld ist innovative Hochschule InCamS@BI kann kommen

Die Innovationskompetenz der Fachhochschule Bielefeld überzeugte im Wettbewerb der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“. Die FH Bielefeld wird für den Innovation Campus for Sustainable Solutions „InCamS@BI“ ab 2023 für fünf Jahre 8,8 Mio. Euro erhalten, um ihr zukunftsfähiges Profil in Forschung, Lehre und Transfer auszubauen. Dabei im Fokus: die Materialforschung und die „Circular Economy“.

„Wir werden die Chance nutzen, die Profilierung des Schwerpunktes Materialforschung gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern von der Universität Bielefeld und aus der Wirtschaft voranzutreiben. Gleichzeitig schaffen wir leistungsfähige Strukturen, die die strategische Rolle der FH Bielefeld im regionalen Innovationsökosystem stärken. Über allem steht das Ziel, die Transformation unserer Gesellschaft in eine leistungsfähige öko-soziale Marktwirtschaft voranzutreiben“, erklärt Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk, Präsidentin der Fachhochschule Bielefeld.

Der mit dem Gesamtvorhaben verbundene forschungsbasierte Transfer zielt darauf, Kunststoffe für die Kreislaufwirtschaft unter Beachtung der allgemeinen Klimaschutzziele zu optimieren. Während der fünfjährigen Projektlaufzeit haben sich die Akteur*innen vorgenommen, 125 potenzialträchtige Ideen zu generieren, von denen ein Großteil zu tragfähigen Projektskizzen weiterentwickelt werden soll. Die Forschungsaktivitäten im Rahmen von InCamS@Bi verteilen sich da-

bei auf die zwei Teilprojekte „Creative Lab“ und „Innovation Lab“ unter der Leitung von Prof. Dr. Sonja Schöning und Prof. Dr. Christian Schröder vom Bielefelder Institut für Angewandte Materialforschung (BlfAM). Prof. Dr. Sonja Schöning vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik der FH Bielefeld lehrt Physik und ist als InCamS@Bi-Teilprojektleiterin auch die führende Expertin für experimentelle Materialforschung im Projekt: „Wir werden uns hinsichtlich der Materialforschung im Rahmen von InCamS@Bi unter anderem mit der Entwicklung von kreislaufgeeigneten Kunststoffprodukten befassen. Der Einsatz rezyklierter und nachwachsender Rohstoffe zur Herstellung von Kunststoffen wird gezielt in den Blick genommen. Unabdingbar ist dafür die Verzahnung mit der Produktentwicklung: Bereits in der Konzeptphase eines Produkts müssen die Kreislaufeignung in den Blick genommen und die Rohstoffauswahl, die Produktion und das Design aufeinander abgestimmt werden, denn diese bestimmen die Eigenschaften des Produkts.“ Durch direkte Ansprache und niedrigschwellige Einstiegsmöglichkeiten sollen auch Unternehmen kleinerer und mittlerer Größe als neue Kooperationspartner*innen gewonnen werden. „Mit InCamS@BI wird die FH Bielefeld die bereits bestehenden Transferstrukturen weiterentwickeln und in ein Transferinstitut überführen, das mit neuen, innovativen Formaten den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und

Prof. Dr. Sonja Schöning
vom BlfAM der
FH Bielefeld



Prof. Dr. Ingeborg
Schramm-Wölk
Präsidentin FH Bielefeld

Gesellschaft in OWL und darüber hinaus aktiv gestaltet", unterstreicht Prof. Dr. Anant Patel, Vizepräsident für Forschung und Entwicklung der FH Bielefeld. Das Projekt soll im Anschluss an die Förderphase als Institut in der Hochschule so verankert sein, dass

die Aktivitäten aus eigenen Mitteln fortgeführt und die geschaffenen und validierten Instrumente auf andere Forschungsbereiche übertragen werden können. Für innovative Impulse sorgt die hohe Vernetzung aller Mitwirkenden von FH, Universität und externen Partner*innen.

Spitzenforschung an der Uni Bielefeld Die KI-Erklärer

Etwas zu erklären ist für Menschen selbstverständlich. Auf Nachfragen einzugehen ebenfalls. Noch kann Künstliche Intelligenz (KI) dies nicht. An der Universität Bielefeld soll KI für solche Dialoge fit gemacht werden. Dafür beschäftigen sich Wissenschaftler*innen in Instituten und einer Reihe von Projekten mit dem Phänomen Ko-Konstruktion. Koordiniert wird dieses Forschungsfeld an der Universität Bielefeld von den Informatiker*innen Professor Dr. Philipp Cimiano und Professorin Dr.-Ing. Britta Wrede. Cimiano befasst sich an der Technischen Fakultät mit semantischen Datenbanken, Wrede arbeitet an der Medizinischen Fakultät OWL zu Medizinischen Assistenzsystemen.

hat, eine Frage zu stellen, kann keine Ko-Konstruktion entstehen. Ko-Konstruktion kann auch zwischen Menschen und künstlich intelligenten Systemen wie Robotern oder auch Assistenzsystemen ablaufen. Wir arbeiten daran, die Grundlagen für diese Erklärprozesse zu verstehen, um sie in Maschinen zu integrieren.

Warum ist diese Art der interaktiven Erklärung überhaupt wichtig?

Wrede: Ein Vorteil von Ko-Konstruktion ist, dass die Erklärungen individuell auf die Fragesteller*innen zugeschnitten werden. Hinzu kommt, dass die Explainees bei der Entwicklung der Erklärung mitwirken. Studien haben gezeigt, dass es für das Verstehen wichtig ist, eine aktive Rolle einzunehmen. Wenn eine Person aktiv nachfragt, werden mehr kognitive Prozesse angestoßen, zum Beispiel die Formulierung von Alternativerklärungen. Wenn etwa ein Patient in einer ko-konstruktiven Art Informationen zu einem medizinischen Befund erklärt bekommt, hat er während des Erklärprozesses schon viele Fragen gestellt und viel über mögliche Zusammenhänge nachgedacht. Das erleichtert ihm, später eine Entscheidung über eine Operation oder medizinische Behandlung zu treffen.

Ko-Konstruktion ist ein zentrales Thema in dem Transregio-Sonderforschungsbereich „Erklärbarkeit konstruieren“, der gemeinsam von den Universitäten Bielefeld und Paderborn betrieben wird. Was genau steckt dahinter?

Cimiano: Künstliche Intelligenz ist in vielen Lebensbereichen unseres Alltags präsent

Anna-Lisa Vollmer
und Pepper



© M. Adamski



Professorin Dr.-Ing.
Britta Wrede
Universität Bielefeld

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Ko-Konstruktion?

Cimiano: Von der Wortbedeutung kommt der Begriff daher, etwas zusammen zu konstruieren – und das, was konstruiert wird, sind in unserem Fall Erklärungen. So eine Interaktion läuft ganz natürlich zwischen Menschen ab, wenn sie sich zu einem Thema austauschen, über das sie verschieden viel wissen oder ein unterschiedliches Verständnis haben. Durch ständiges Nachfragen und Anpassen der Erklärung werden dann Missverständnisse ausgeräumt und es entsteht eine gemeinsam entwickelte Erklärung.

Wrede: Wird in einem Gespräch etwas erklärt, ist es so, dass die fragende Person – im Englischen ‚Explaineer‘ – zu einem Aspekt, der ihr unklar ist, nachfragt. Wenn eine Erklärung so unverständlich ist, dass der oder die Explaineer keine Gelegenheit

und trifft Entscheidungen – sie empfiehlt uns beispielsweise, welche Nachrichten für uns interessant sein könnten. In der Medizin ist KI bereits eine wichtige Stütze, um unter anderem Röntgenbilder auszuwerten. Die meisten dieser Prozesse finden jedoch lediglich in Form von komplizierten Algorithmen im intelligenten System selbst statt, ohne dass Benutzer*innen Informationen darüber erhalten, warum die KI diese oder jene Entscheidung getroffen hat. Das ist besonders dann ein Problem, wenn Menschen auf dieser intransparenten Grundlage Entscheidungen treffen müssen. Die rund 60 Wissenschaftler*innen im Transregio der Universitäten Bielefeld und Paderborn forschen daran, wie KI für die Benutzer*innen erklärbar werden kann. Das Ziel ist es, Modelle zur Konstruktion von Erklärbarkeit auf KI-Systeme zu übertragen.

Noch ist die Forschung ganz am Anfang, aber was wären denkbare Einsatzmöglichkeiten?

Wrede: Der Einsatz ist prinzipiell überall möglich, wo KI aktuell schon eingesetzt wird. Gerade aber in Prozessen, in denen die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen elementar ist, wie bei Diagnosen in der Medizin oder in der Rechtsprechung, ist die Anwendung erklärbarer KI-Systeme sinnvoll. Zudem müssen auch Personen ohne Vorwissen zu KI mit diesen Systemen arbeiten können.

Cimiano: In dem Verbundprojekt Kinbiotics arbeiten wir zum Beispiel an einem KI-gestützten Assistenzsystem, das medizinisches Fachpersonal unterstützen soll über Antibiotikatherapien zu entscheiden. Es soll Empfehlungen für individuelle Patient*innen geben mit dem Ziel, Wirksamkeit zu maximieren und Nebenwirkungen zu minimieren. An dem Projekt sind unter anderem die drei Trägerkliniken des Universitätsklinikums OWL beteiligt. Das System soll Mediziner*innen ausreichend Informationen an die Hand geben, damit sie mit gutem Gewissen entscheiden können. Unser Leitprinzip ist immer: Technische Systeme sollen die Nutzer*innen nicht bevormunden.

Gibt es bereits praktische Anwendungsbeispiele?

Wrede: Wir befassen uns aktuell damit, EKG-Daten mit KI auswerten zu lassen, um ein mögliches Vorhofflimmern zu ermitteln. Dafür kooperieren wir mit einem Verbundprojekt, an dem der Neurologe Professor Dr. med. Wolf-Rüdiger Schäbitz vom Evangelischen Klinikum Bethel und der Medizinischen Fakultät OWL beteiligt ist. In unserer Studie gehen wir der Frage nach, ob es möglich ist, durch einen ko-konstruktiven Erkläransatz der KI den medizinischen Expert*innen neue Erkenntnisse zu ermöglichen. Die Idee ist, dass die KI helfen könnte nachzuvollziehen, aufgrund welcher Merkmale sie eine bestimmte Entscheidung getroffen haben. Wenn medizinische Expert*innen die Möglichkeit hätten, ein System interaktiver zu befragen, können sie auf neue Zusammenhänge zwischen Merkmalen stoßen, auf die sie vorher nicht gekommen sind.

Cimiano: Einer der Anwendungsfälle in meiner Arbeitsgruppe ist die medizinische Diagnose von Epilepsie. Epilepsie ist ein relativ schwieriges Krankheitsbild und schwierig zu diagnostizieren. Die Diagnose hängt von vielen Faktoren ab, zum Beispiel wie viele Anfälle es gibt, wie stark sie sind, in welchen Phasen sie sich wiederholen und was genau bei den Anfällen passiert. Wir entwickeln ein System, das Mediziner*innen bei der Diagnose unterstützen kann. Die Maschine muss dafür über Hintergrundwissen zur Erkrankung verfügen, um Rückfragen stellen können.

Was ist das Besondere in diesem Bereich der Forschung der Universität Bielefeld?

Wrede: Erklären ist eine hochkomplexe Angelegenheit. Wie komplex ein solcher Vorgang ist, wird beim Versuch klar, einen solchen Prozess auf eine KI zu übertragen. Um der Komplexität gerecht zu werden, braucht es Spezialist*innen aus unterschiedlichen Disziplinen. Deswegen kooperieren zum Thema Ko-Konstruktion an der Universität Bielefeld Forschende aus Informatik, Robotik, Medizin, Neurobiologie, Linguistik, Psychologie, Sportwissenschaft und Soziologie.

Professor Dr.
Philipp Cimiano
Universität Bielefeld



© M. Adamski



© Birte Richter

FÜR EINE WELT OHNE VERSCHWENDUNG

REVOLU- TION 5.0

„Bielefeld hat Potenzial. In dieser Stadt wurde Greenpeace gegründet – nicht in Hamburg.

Werden Sie C2C-Stadt“, forderte **Prof. Michael Braungart** die Gäste aus Wirtschaft,

Wissenschaft und Verwaltung anlässlich der Veranstaltung „Wir ändern den Kurs“

in der Bielefelder Ravensberger Spinnerei auf.

TEXT: Eike Birck · FOTO: Anna Bauer

Seit Anfang der 1980er Jahre setzt sich der Chemiker und Verfahrenstechniker für eine Welt ohne Abfall ein. Er gilt als Pionier des „Cradle to Cradle®“-Designs und entwickelt konkrete Lösungen für komplexe Umweltprobleme. Die von ihm 1987 gegründete Internationale Umweltforschung EPEA GmbH verfolgt als Innovationspartner die Konzeption von umweltverträglichen Produkten, Prozessen, Gebäuden und Stadtquartieren. Das Ziel ist es, das „Cradle to Cradle®“-Designprinzip für die Circular Economy in allen Industriebranchen zu etablieren. Unternehmen werden dabei unterstützt, Teil des Wandels zu sein: von der molekularen bis zur modularen Ebene, von der Chemikalie bis hin zur Stadt.

DAS RICHTIGE PERFEKTIONIEREN

Was Wissenschaftler*innen schon seit vielen Jahrzehnten anmahnen, ist spätestens in den letzten Jahren im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen. Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Mit Blick auf die Gletscherschmelze und der Perspektive, dass mit voranschreitender Umweltzerstörung halb Europa eine Steppe sein wird, hält Professor Braungart die 1,5-Grad-Vorgaben für deutlich zu kurz gegriffen. „Das Ziel muss es sein, dass wir 2100 wieder den Gehalt an CO₂ in der Atmosphäre haben wie um 1900. Wir müssen Produkte schaffen, die innovativ sind und durch Qualität und Schönheit überzeugen.“ Dazu ge-

hört, dass in zehn Jahren nur noch Plastik verwendet wird, das aus der Atmosphäre geholt wird. Die Nachhaltigkeitsabteilungen der Firmen müssen zu Innovationsabteilungen werden, um Produkte zu entwickeln, die biologisch nützlich sind.

„Wir brauchen nicht mehr Effizienz, sonder mehr Effektivität“, betont Professor Braungart. „Ein Baum ist klimapositiv“, sagt er. „Wenn Sie neutral sind, existieren Sie nicht.“ Vermeiden und reduzieren bedeute lediglich, dass etwas weniger schädlich ist. Die Umwelt wird nur ein bisschen weniger zerstört. „Das ist, als würde ich mein Kind nur fünf Mal und nicht zehn Mal am Tag schlagen“, nennt er ein eindrückliches Beispiel.

Nicht Klimaneutralität sollte der Anspruch sein, sondern klimapositiv zu sein. Dazu braucht es von Anfang an die richtigen Produkte. Viele Kunststoffe seien beispielsweise nicht für das Recycling geeignet. „Wir benötigen Kunststoffe, mit denen das funktioniert, sonst perfektionieren wir das Falsche“, so der Universitätsprofessor. Ressourcen und Materialien entlang der kompletten Wertschöpfungskette im Kreislauf zu halten, das muss das Bestreben sein. „Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das Müll produziert. Es gibt mehr Ameisen als Menschen auf der Welt. Ihre Nährstoffe sind nützlich, sie erhalten den Regenwald. Wir brauchen eine Art von bio, bei dem unsere Nährstoffe sinnvoll eingebettet werden können. Wenn man im ländlichen China zum Essen eingeladen wird, gilt es als unhöflich, wenn man geht, ohne zuvor die Toilette aufgesucht zu haben. Die Nährstoffe sollen vor Ort bleiben.“ Bei uns ist das Thema Fäkalienverwertung tabu.

RETHINK, REINVEST, REDESIGN

Innovatives Denken mit Rundumblick ist gefragt. Ein Beispiel für eine nicht zu Ende gedachte Produktneuheit seien beispielsweise Autoreifen, die heute doppelt so lange halten wie noch vor dreißig Jahren. „Aber früher blieb der Abrieb auf der Straße, jetzt landet er in den Gewässern. Wenn man das Falsche perfekt macht, macht man das perfekt falsch“, erklärt der C2C-Pionier. „Produkte müssen für die Umwelt nützlich sein. Das können beispielsweise Gebäude sein, die die Luft reinigen. Die Feinstaubbelastung verkürzt die Lebenserwartung um durchschnitt-



Die Nachhaltigkeits-
 abteilungen der Firmen
 müssen zu
 Innovationsabteilungen
 werden

Prof. Michael Braungart

Michael Braungart studierte Chemie und Verfahrenstechnik, unter anderem in Konstanz, Darmstadt, Hannover und Zürich. In den 1980er Jahren engagierte er sich bei der Umweltorganisation Greenpeace und half mit, dort ab 1982 den Bereich Chemie mit aufzubauen, deren Leitung er 1985 übernahm. Heute lehrt Professor Dr. Michael Braungart an der Leuphana Universität Lüneburg. Zudem ist er Gründer von EPEA Internationale Umweltforschung in Hamburg, der Wiege von Cradle to Cradle, Mitbegründer und wissenschaftlicher Leiter von McDonough Braungart Design Chemistry (MBDC) in Charlottesville, Virginia (USA) sowie Gründer und wissenschaftlicher Leiter des Hamburger Umweltinstituts (HUI).

lich fünf Jahre. Die Ausgangsfrage ist: Was ist gesunde Luft? Und dann können wir CO₂ einsparen“, so sein Ansatz.

Er plädiert für neue Geschäftsmodelle. Niemand solle mehr eine PV-Anlage kaufen müssen, sondern nur eine definierte Nutzungszeit. Ein Ansatz, der sich auf viele Produkte und Geräte des täglichen Gebrauchs übertragen ließe. Die Hersteller würden qualitativ hochwertigere Materialien verwenden, weil sie ein Interesse daran haben, dass ihre Produkte einwandfrei funktionieren und die Kundschaft zufrieden ist. Durch die definierte Nutzungszeit weiß der Hersteller, wann sein Produkt zurückkommt, und kann die Wiederverwendung und/oder Aufbereitung der verbauten Elemente vorab planen.

In diesem Bereich gibt es erste Ansätze. Miele bietet Mietmodelle für Waschmaschine, Geschirrspüler und Co. Und auch in puncto C2C sind einige Unternehmen schon weit. Das Werk der Bielefelder ZF Friedrichshafen AG ist der größte Aufarbeitungsstandort des weltweit agierenden Konzerns. Hier werden Kupplungen für Lkw und Drehmomentwandler für Pkw aufgearbeitet – aus 98 Prozent Altteilen. Das bringt eine Materialeinsparung zwischen 70 und 90 Prozent. Und auch das Bielefelder Unternehmen Schüco setzt u. a. auf die vollständige Wiederverwendung von Aluminiumfensterrahmen.

Die Circular Economy hat das Potenzial, die zwingend notwendige Revolution 5.0 voranzutreiben und damit einen positiven Einfluss für Menschen und unsere Umwelt zu schaffen.



SMART BROTHER IS WATCHING YOU

INSENSIV

Das kennen Sie sicher aus Ihrem Einkaufsalltag: Jetzt noch schnell die Pfandflaschen zurückgeben. Viele Rücknahmeautomaten für Getränkeflaschen und Dosen sind mit intelligenten Kameras ausgestattet. Die Innovation des Bielefelder Unternehmens insensiv leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft.

Hinter dem alltäglichen Vorgang Pfandrückgabe steckt jede Menge Technik. 360°-Grad-Erkennungseinheiten erkennen zuverlässig die Sicherheitsmerkmale Barcode und Pfandlogo – und das in jeder Position. Ist die Flasche pfandwertig, wird sie eingezogen und der Leergutautomat drückt einen Wertbon aus.

Weit über 80.000 Kameras hat insensiv bereits in verschiedenste Produkte verbaut – und täglich werden es mehr. „Dass unsere Produkte in so vielen Leergutrücknahmeautomaten eingesetzt werden, führt dazu, dass fast jeder bereits mit unseren Produkten in Berührung gekommen ist, ohne es eigentlich zu wissen“, sagt insensiv-Geschäftsführer Christian Gieselmann.

Bewegte Bilder bilden die Basis für Prozessoptimierung, Automatisierung und Digitalisierung. Und das in ganz unterschiedlichen Branchen aus Industrie, Handel und Landwirtschaft. Dabei hat sich insensiv, das Unternehmen ging 2006 aus dem „Ingenieurbüro Christian Gieselmann“ hervor, seine Startup-Mentalität bewahrt. Der Inhaber und Geschäftsführer ist im besten Sinne technikverrückt. „Von unseren 85 Mitarbeitenden sind etwa die Hälfte in der Entwicklung tätig und davon beschäftigen sich wiederum etwa fünfzig Prozent mit Software. Um als wachsendes Unternehmen wettbewerbsfähig zu sein, haben wir eine Abteilung ‚Vorentwicklung‘ eingerichtet, die eng an die Entwicklungsabteilung angebunden ist.“



In der Vorentwicklung sitzen kreative Köpfe mit vielen Ideen, die großes Interesse an anderen Bereichen haben und auch links und rechts gucken. Diesen Freigeistern gelingt es, Sprunginnovation zu initiieren.

Christian Gieselmann,
Geschäftsführer insensiv



Sprunginnovationen dank Vorentwicklung

„In der Vorentwicklung sitzen kreative Köpfe mit vielen Ideen, die großes Interesse an anderen Bereichen haben und auch links und rechts gucken. Diesen Freigeistern gelingt es, Sprunginnovation zu initiieren. Außerdem kann durch die Vorentwicklung rasch geprüft werden, welche neuen Ideen wirklich lohnenswert sind.“ Anstrengungen, die sich auszahlen. Die neueste Innovation aus dem Haus insensiv in puncto Pfandrücknahme ist ein Automatentyp, bei dem das Leergut nicht mehr einzeln eingeworfen werden muss, sondern als Schüttgut aus dem Sack eingefüllt werden kann.

Recycling wird immer wichtiger. In Deutschland finden mehr als 93 Prozent aller PET-Flaschen nach dem Gebrauch ein neues Einsatzfeld. Im bepfandeten Einweggetränksegment liegt die Recyclingquote sogar bei mehr als 97 Prozent. „Viele Länder haben noch kein Pfandrücknahmesystem“, so Christian Gieselmann. „Aber das verändert sich gerade. In vielen europäischen Ländern wird aktuell an der Einführung eines Pfandsystems gearbeitet, um die EU-Vorgabe 2025 zu erfüllen. Für uns bietet sich hier vor allem ein Wachstumsmarkt, da immer mehr Länder einen Bedarf an unserer, für den Einsatz in Pfandsystemen ausgelegten Erkennungstechnologie haben.“

TEXT: Eike Birck

FOTOS: insensiv GmbH

SCHÜCO

Schüco ist auch
nicht mehr das,
was es mal war.

#weiterkommen

SCHÜCO

#weiterkommen



Brigitte Meier (WEGE) im Gespräch mit Andreas Engelhardt (CEO Schüco)

SCHÜCO

IST AUCH NICHT MEHR DAS, WAS ES MAL WAR

Der Satz prangt bei Schüco auf dem schwarzen Kubus. Blickt man auf den dahinterliegenden neuen Campus, wird schnell klar: Hier ist eine ganze Menge in Bewegung. Das Bielefelder Unternehmen, einer der Technologieführer für Gebäudehüllen und weltweit bekannt für Fenster-, Türen- und Fassadensystemen, arbeitet permanent daran, sich zukunftsweisend aufzustellen und will Vorreiter in puncto Nachhaltigkeit sein. Die Baubranche verursacht schätzungsweise etwa 40 Prozent der Treibhausemissionen weltweit. Da ist viel Raum für Optimierung, den Schüco mit rund 6.300 Mitarbeitenden in 80 Ländern nutzen will.

TEXT: Eike Birck · FOTOS: Artgerecht

In zugleich visionärer, aber auch typisch bodenständiger ostwestfälischer Mentalität fängt man beim Thema Nachhaltigkeit direkt vor der eigenen Haustür an. Auf dem Firmengelände am Stammsitz Bielefeld wurde in den vergangenen Jahren fleißig um-, neu- und ausgebaut. Das Ergebnis ist beeindruckend. Das Gebäudeensemble bildet den Schüco Campus. Hier zeigt das Unternehmen anschaulich am Objekt, welche innovativen Produkte die Baubranche in Sachen Nachhaltigkeit nach vorne bringen.

CEO Andreas Engelhardt nimmt uns mit auf einen Spaziergang über den Schüco Campus, der zugleich ein riesiger Showroom ist. Neu gebaut und in prominenter Position: Schüco One. „Das ist unsere neue Unternehmenszentrale, zusammen mit dem alten Verwaltungssitz von 1974“, berichtet der persönlich haftende Gesellschafter, der seit zehn Jahren die Geschicke des Unternehmens leitet. Seit 2012 verwendet Schüco bundesweit übrigens zu 100 Prozent Öko-Strom. Damit wird auch die sich drehende goldfarbene Krone auf dem Dach – das Wahrzeichen des 1951 gegründeten Unternehmens – betrieben.

Schüco One steht beispielhaft für modernes Arbeiten. Das in Weiß gehaltene mit warmen Holztönen versehene Interieur mit seinen Rundungen und einem imposanten lichtdurchfluteten Atrium erinnert an das Guggenheim Museum in New York. Besprechungsräume, Büros, Kaffeebars, Ruheräume, Stillräume und andere Orte des Rückzugs für die Mitarbeitenden sind so konzipiert, dass sie sich wohlfühlen, die Kommunikation miteinander vereinfachen und den Wissensaustausch fördern. „Im Juli sind wir eingezogen“, erzählt Andreas Engelhardt, „und mir geht jeden Morgen das Herz auf, wenn ich sehe, dass unsere Mitarbeitende es gut finden, wie wir ihre neuen Arbeitsplätze gestaltet haben.“ Diese können sich aussuchen, ob sie an ihren Arbeitsplätzen arbeiten möchten, sich für ein Telefonat in einen geräuschabsorbierenden Sessel zurückziehen oder ihren Laptop mit nach draußen nehmen. „In die hochmodernen LED-Laternen an den Wegen haben wir WLAN integriert, so dass überall auf dem Campus der Empfang gut funktioniert“, ergänzt Pressesprecher Thomas Lauritzen. „An den Außenanlagen wird momentan unter Hochdruck gearbeitet. Wir legen einen Teich »



In einem Gespräch mit Brigitte Meier, Prokuristin der WEGE, erläutert Andreas Engelhardt, wie innovative Produkte die Baubranche in puncto Nachhaltigkeit nach vorn bringen können und welche Rolle der Schüco Campus dabei spielt.

» an und schaffen auf der Achse von einem Ende des Geländes quer über den gesamten Campus so viel Grün wie möglich. "

Das Welcome Forum im Zentrum des Campus' ist das Herzstück. Direkt neben dem neuen Parkhaus, ausgestattet mit E-Ladestationen, ist es erste Anlaufstelle für Besucher*innen. Neben der Präsentation von Innovationen in Technologie und Services können Kund*innen in einem großzügig angelegten Fabrication-Showroom die Schüco Maschinen in Aktion erleben. Von den Meetingräumen eine Etage darüber kann der Produktionsprozess durch große transparente Elemente live verfolgt werden. In einem acht Meter hohen Showroom werden die aktuellen Produktinnovationen präsentiert. Ein modernes Café samt ansprechendem Mobiliar und Außenterrasse sind weitere Annehmlichkeiten, mit denen Schüco das Markenerlebnis abrundet.

Herr Engelhardt, Sie haben rund 95 Millionen Euro am Standort Bielefeld investiert. Welchen Überlegungen folgte die Planung des Schüco Campus'?

Wir haben eine große Leidenschaft fürs Bauen und den Campus lange geplant. Wir haben uns viele Gedanken gemacht. Nicht nur welche Materialien wir verwenden, sondern, ob auch der Betrieb der Gebäude, wenn unsere Mitarbeitenden sommers wie winters in den Büros arbeiten, wirklich nachhaltig ist. Außerdem wollten wir unsere innovativen Produkte erlebbarer machen. Meine Großmutter hat immer gesagt, was die Leute nicht sehen und anfassen können, das kaufen sie auch nicht. Und trotz aller Vorteile, die die Digitalisierung bietet, hat sie mit dieser Haltung immer noch recht.

Welchen Stellenwert nimmt Zirkularität bei Schüco ein?

Das ist einer unserer großen Hebel. Wir arbeiten bei unseren Fenster-, Türen- und Fassadensystemen überwiegend mit Aluminium und Kunststoff. Das kostet erst mal viel Energie. Aber bestehende Gebäude sind die Rohstofflager der Zukunft. Aluminium kann zu 100 Prozent unendlich oft wiederverwertet werden. Wenn wir Aluminium recyceln, können wir das Material mehrfach mit geringerem Energieaufwand und ohne Qualitätsverlust wieder verwenden.

den. Unsere Aufgabe ist es, unsere Produkte so zu konstruieren, dass man sie ausbauen und sortenrein trennen kann, damit das Material im Kreislauf bleibt. Die Herausforderung besteht darin, die verbauten Elemente ausfindig zu machen, auszubauen, abzutransportieren, um die Rohstoffe im Kreislauf zu halten. Das ist nicht banal. Unsere aktuellen Produktsysteme können mit einem Chip ausgestattet werden, so dass wir genau wissen, in welchem Gebäude sie verbaut werden. Problematischer ist es, den Standort von Materialien, die vor etlichen Jahren verbaut wurden, zu identifizieren. Aber wir brauchen die Zirkularität, weil wir in Deutschland nahezu keine Rohstoffe haben.

Dabei helfen innovative Produktentwicklungen?

Genau. Mittlerweile haben wir 57 vollständig kreislauffähige Systemlösungen nach dem Cradle2Cradle Prinzip im Markt entwickelt – und es werden immer mehr. Um diesen nachhaltigen Weg konsequent weiterzugehen, brauchen wir dringend Fachkräfte. Deshalb bilden wir den Nachwuchs selbst aus. Mit der von uns ins Leben gerufenen Initiative „Metallbau Zukunft“ versuchen wir, junge Menschen für den Metallbau zu gewinnen. Neben den eigenen Produktinnovationen setzen wir auch auf Kooperatio-

nen mit spezialisierten Firmen, zum Beispiel bei Schiebetüren. Wir müssen das Rad ja nicht jedes Mal selbst neu erfinden.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssen bis spätestens 2050 rund drei Viertel der rund 22 Millionen Gebäude in Deutschland klimaneutral saniert werden. Das sind rund 2.500 Gebäude jeden Tag. Welchen Beitrag kann Schüco dazu leisten?

Bei der Sanierung von Gebäudebeständen ist die energieeffiziente Gebäudehülle der Schlüssel zum Erfolg. Mit unseren Fenstern, Türen und Fassaden können wir einen enormen Beitrag leisten, Gebäude energietechnisch sicher und effizient zu gestalten. Licht und Wärme sind dabei von entscheidender Bedeutung. Auch unsere digitale Kompetenz, Stichwort Smart Home, hilft auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Das fängt beispielsweise bei einer optimalen Steuerung der Wärme an. Ein weiteres Thema sind grüne Fassadensysteme. In Städten haben wir zu viele versiegelte Flächen. Da brauchen wir dringend mehr grüne Flächen, um der Aufheizung unserer Metropolen entgegenzuwirken. Mit dem European Green Deal will Europa vorangehen. Das ist der richtige Schritt, denn die Atmosphäre kennt keine Grenzen.

Welche Klimaziele hat sich Schüco gesetzt?

Wir wollen als Unternehmen bis 2040 vollständig über die gesamte Wertschöpfungskette klimaneutral sein. Ein Greenwashing darf es dabei nicht geben. Wir veröffentlichen alle zwei Jahre unseren Nachhaltigkeitsbericht

und sagen offen, wenn ein gestecktes Klimaziel noch nicht erreicht wurde. Transparenz bedeutet, dass unsere Aussagen nachprüfbar sind. Deshalb stellen wir unsere Berichterstattung unter die neutrale Aufsicht des

weise, tragen wir mit unseren Entscheidungen die Verantwortung für etwa 25.000 Menschen. Ich finde es wichtig, dass wir uns das von Zeit zu Zeit ins Gedächtnis rufen. Das ist keine Last, sondern Lust, und es hilft dabei, sich zu



WWF. Wir verstehen uns als Vorreiter und möchten mit gutem Beispiel vorangehen. Wir haben ein Interesse daran, dass unsere Branche von unserem gewonnenen Know-how profitiert. Für Nachhaltigkeit ist nicht die Nachhaltigkeitsabteilung verantwortlich. Vielmehr trägt hierzu jede Abteilung weltweit bei, um die Klimaneutralität 2040 auch zu erreichen.

Spüren Sie einen Spagat Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit?

Als Familienunternehmen haben wir eine Verantwortung – für das Klima und für unsere rund 6.300 Mitarbeitenden. Dabei reden wir von 6.300 Familien mit durchschnittlich 3 Personen. Zusammen mit unseren Partnerinnen und Partnern, Lieferanten beispiels-

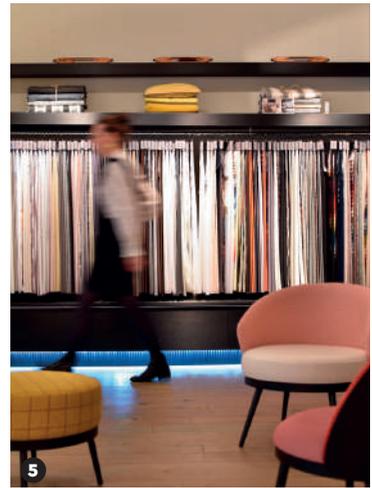
erden. Nachhaltige Produkte werden von unserer Kundschaft immer stärker nachgefragt, damit generieren wir einen guten Umsatz.

Wie sehen die Gebäude der Zukunft aus?

Gebäude müssen so beschaffen sein, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen. Arbeit und Leben wird künftig noch stärker miteinander verknüpft sein. Die Herausforderung ist, die Schnittstellen der unterschiedlichen Gewerke so zu vernetzen, dass die optimale Lösung dabei herauskommt. Die Gebäude werden mit vielen intuitiv bedienbaren Elementen und Automatismen ausgestattet. Wir haben diese digitalen Systeme und Services dafür. Sie sehen, Schüco ist wirklich nicht mehr das, was es mal war (lacht).

300 JAHRE DELIUS

TRADITION, WANDEL UND INNOVATION



1 Delius Delcotex Weberei 2 Rudolf und Friedrich Wilhelm Delius 3 Julian Mahlert, Maximilian Delius, Verena Pausder (v.l.) 4 Kettlager 5 Delius Showroom Paris

Es gibt nicht viele von ihnen. Doch der Bielefelder Textilhersteller Delius gehört dazu. Das ostwestfälische Unternehmen rangiert auf Platz 25 der ältesten Familienunternehmen Deutschlands*. 2022 blickt das global agierende Unternehmen auf 300 Jahre Firmengeschichte zurück. Traditionen bewahren, Wandel erkennen und Innovationen vorantreiben sind die Stärken des Unternehmens, dessen Resilienz sich gerade in schwierigen Zeiten gezeigt hat. Und das auch im Jubiläumsjahr beweist: Erfolg braucht keinen Metropolen-Standort.

TEXT: Corinna Bokermann · FOTOS: Delius

Industrialisierung, Globalisierung und Digitalisierung – Herausforderungen für das Bielefelder Familienunternehmen gab und gibt es immer wieder. Ebenso wie Anlässe, neue Wege zu gehen. Und so fällt das außergewöhnliche Jubiläum in eine Zeit, in der erstmals kein Delius das operative Geschäft verantwortet. Anfang 2020 wechselten Friedrich Wilhelm Delius und sein Cousin Rudolf Delius, die sich seit 1997 in 9. Generation die Ge-

schäftsleitung teilen, in den neu geschaffenen Beirat. Seither führen Dr. Marc Schmidt und der langjährige Delius Geschäftsführer Kai Hofmeister das Unternehmen gemeinsam. „Das war von langer Hand geplant“, erklärt Friedrich Wilhelm Delius. „Als Eigentümer leben wir weiterhin im Unternehmen und begleiten es auch in der ganzen Gruppe aus dem Beirat heraus, denn die nächste Generation ist noch nicht ganz so weit, obgleich das Inter-

esse am Unternehmen da ist.“ Und so ist die zehnte Delius-Generation bereits mit drei Familienmitgliedern im Beirat vertreten: Verena Pausder, die Tochter von Rudolf Delius ist als Gründerin, Buchautorin und Investorin bekannt. Maximilian Delius ist der Sohn von Friedrich Wilhelm Delius, Julian Mahlert der Enkel von Reinhard Delius, aus der achten Delius-Generation. Von der Erfolgsgeschichte DELIUS ahnte Johann Caspar Delius aller-

dings noch nichts, als er am 11. September 1722 mit dem Gewerbeschein den Grundstein für das Unternehmen legte. Das entwickelte sich über drei Jahrhunderte vom Leinenhändler zum Spezialisten für funktionale und ästhetische Textilien und für Technische Textilien. Doch zunächst etablierte sich das Unternehmen bis 1836 als drittgrößte Leinenhandelsfirma in Bielefeld. 1837 führte das Unternehmen die Auftragsfertigung ein und bot seinen Kunden maßgeschneidertes Leinen. Die damalige E.A. Delius & Söhne war somit die erste Leinenhandelsfirma in Bielefeld, die die industrielle Fertigung in einem Werkstattssystem umsetzte. Auf den Wettbewerbsdruck durch die voranschreitende Industrialisierung Englands reagierte Hermann Delius in fünfter Generation schließlich zusammen mit anderen Unternehmern aus Bielefeld. Sie gründeten die „Ravensberger Spinnerei“ und führten die maschinelle Fertigung von Flachsfasern in Westfalen ein. Angefangen mit den Problemen, die die Industrialisierung dem Unternehmen bereitete, über die Diversifizierung zu Seide und Plüsch, die Gründung neuer Unternehmen bis hin zu vielen vorausschauenden Entscheidungen. Dem Bielefelder Familienunternehmen – die heutige Delius geht auf Carl Albrecht zurück – gelang es immer wieder durch kluge strategische Anpassungen Zeiten der Krisen, Kriege und des Wandels zu bestehen.

Konzentrierte sich das Geschäft in den Anfängen hauptsächlich auf Bekleidungsstoffe, ergänzte C. A. Delius & Söhne sein Portfolio in den 1930er Jahren um Heimtextilien. Fast zeitgleich ersetzte Rayon



**Innovationen sind schon
immer Teil der Delius DNA,
wie zum Beispiel Garne aus
recyclten PET-Flaschen.**

reine Seide als Rohstoff. Dies sorgte für eine erhebliche Umsatzsteigerung und trieb die Entwicklung neuer Produkte in Richtung technischer Textilien voran. Als 1952 die ersten automatischen Webmaschinen eingeführt wurden, stand die ständige Erweiterung und Modernisierung im Fokus. Ab Mitte der 1960er wurden dann auch synthetische Fasern zur Herstellung hochwertiger Gewebe eingesetzt. Delius zählte zu dieser Zeit zu den modernsten Webereien Europas.

Die 1990er waren geprägt von der Globalisierung und dem Strukturwandel innerhalb der deutschen Textilindustrie. Die Produktion verlagerte sich zunehmend nach Osteuropa und Fernost – mit großen Auswirkungen auch für den Traditionsstandort Ostwestfalen. Delius besann sich auf seine Kernkompetenzen, trennte sich Anfang der 2000er Jahre von den Bekleidungsstoffen und konzentrierte sich auf Textilien, die den Spagat zwischen modischer Optik und smarten Zusatznutzen wie schwer entflammbar, verdunkelnd oder Lärm absorbierend bewältigten. Im Zuge der Spezialisierung entstand ein eigenständiger Unter-

nehmensbereich für technische Textilien. Seit 2002 stellt die Delcotex Delius Techtex GmbH im eigenen Haus, mit akkreditiertem Prüflabor, unter der Marke Delcotex am Standort Bielefeld-Jöllenberg technische Textilien her. Konzipiert für ein breites Einsatzfeld von der Bau- über die Auto- und Transportindustrie bis hin zu schusssicheren Westen. Die Delius GmbH & Co. KG entwickelt und vertreibt mit ihrer Marke Delius wiederum Objektstoffe. Mit ihrer hohen Funktionalität und ästhetischem Anspruch kommen diese smarten Textilien rund um den Globus in hochwertigen Interieurs von Hotels, Kreuzfahrtschiffen, Büros, Kliniken oder Seniorenresidenzen zum Einsatz. Und so gehen auch nach 300 Jahren am Markt Delius-Textilien von Bielefeld aus in die Welt. Pro Jahr entstehen für die jeweiligen Objektsegmente zwei Kollektionen, die nachhaltig gedacht und konzipiert sind. Dafür steht seit 2021 auch die Kollektion Ecoline. Sie besteht aus einem Transparentstoff, einem Dekostoff und einem Dim-Out, hergestellt aus Garnen aus recycelten PET-Flaschen, GRS zertifiziert und mit dem Öko Tex Standard 100 ausgezeichnet. Neben Recycling-Konzepten beschäftigt sich das Unternehmen auch mit alternativen Materialien. Für die Zukunft sieht Geschäftsführer Dr. Marc Schmidt Delius gut aufgestellt: „Es gibt keine Gewissheit, dass ein einmal eingeschlagener Weg auch in Zukunft zum Erfolg führen wird. Alles muss immer wieder neu überdacht und weiterentwickelt werden. So war es bei Delius in den vergangenen 300 Jahren und so wird es auch in Zukunft sein.“

www.delius.de

BIELEFELD IST IMMER GUT FÜR EINE ÜBER- RASCHUNG

Blickt man auf die Bielefelder Wirtschaft, dann fallen den meisten Menschen wahrscheinlich als erstes die Namen Oetker, Alcina, Schüco und Seidensticker ein. Dazu kommen noch viele weitere Marktführer und Global Player. Aber es gibt auch viele (noch) kleine Unternehmen mit spannenden Produkten, die man in Bielefeld so nicht erwartet. Hier eine kleine Auswahl.

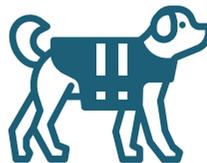
TEXT: Corinna Bokermann und Eike Birck



Bio-Weine

Nein, Bielefeld hat nicht urplötzlich Weinberge aufgeschüttet. Aber dennoch kann die Stadt mit edlen Tropfen aufwarten. Zusammen mit familiengeführten Weingütern in Deutschland entwickelt das Bielefelder Startup **Messing**

Weine eigene bio-zertifizierte und vegane Weinkreationen, die nach strengen ökologischen Standards hergestellt werden – ohne synthetische und ohne tierische Zusatzstoffe. An der Mosel und an der Saar dürfen die Trauben in Ruhe wachsen, bis sie den richtigen Reifegrad erreicht haben. Um so nachhaltig wie möglich zu agieren, haben die beiden Gründer Raphael Schmidt und Felix Broeker die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick genommen. Die Rohstoffe, Flaschen, Kapseln, die Druckerei, die die Etiketten produziert – alles befindet sich in einem Radius von 40 Kilometern rund um das Weingut. Damit werden die Transportwege bewusst kurz gehalten, bevor die fertig abgefüllten Weine ins Lager nach Bielefeld gebracht werden. Erhältlich sind die Weine im ausgewählten Fachhandel und über den Online-Shop. Wohl bekomm's. www.messingweine.de



Bunte Hunde

Wer sich sein Styling nicht durch eine 08/15-Warnweste ruinieren lassen möchte und trotzdem beim Spaziergang oder auf dem Rad bei Dunkelheit und trüber Sicht gesehen

werden will, der sollte sich einfach mal die schicken Westen, die die Bielefelder Maßschneiderin **Antonia Berndt** entworfen hat, näher angucken. Die Warnwesten für Mensch und Tier sind der Renner. Die auffallenden Warnwesten gibt es nicht nur in unterschiedlichen Designs, sondern auch für Vierbeiner. Für die Fertigung verwenden Antonia Berndt und Julia Meinert, die beiden gleichberechtigten Gesellschafterinnen, hochwertige – möglichst in Deutschland oder Europa gefertigte – Materialien und stellen somit sicher, dass so viel wie möglich unter fairen Bedingungen hergestellt wird. Natürlich werden die Westen und Co. ohne zusätzliche Plastik-Umverpackung verkauft, um unnötigen Müll zu vermeiden. Außerdem ist es den beiden Frauen gelungen, ein rares Gut aufzutun: Sie haben einen Lieferanten für Stoffe aus recyceltem Material ausfindig gemacht. Fair und nachhaltig – das steht beim Bielefelder Startup Antonia Berndt ganz klar im Fokus. www.antoniaberndt.de



Mikroalgen

Man braucht definitiv kein Meer, um Algen zu züchten. Mikroalgen benötigen lediglich Nährstoffe, Licht, Wasser und Kohlendioxid zum Wachsen. Das alles finden sie auf dem Hof von Dr. Johann Meyer zu Bentrup in Bielefeld, der gemein-

sam mit dem Biotechniker Dr. Dominik Cholewa und dem Biologen Dr. Viktor Klassen das Startup **Algenium** gegründet hat. Mikroalgen, wie die einzellige Grünalge, sind kleine Alleskönner: ballaststoffreich, voller Omega-3-Fettsäuren und ein großartiger Vitamincocktail. Sie sind u. a. in Nahrungsergänzungsmitteln, Kosmetika, Vitamin-Präparaten zu finden oder werden als therapeutische Immunstimulanzien verwendet. Mikroalgen haben das Potenzial, einen wertvollen Beitrag auf dem Weg zu einer Bioökonomie zu leisten. Bei der Algenkultivierung made in Bielefeld wird umweltschädliches CO₂ im Produktionsprozess zu reinem Sauerstoff umgewandelt. Damit ist die Algenzucht zugleich aktiver Klimaschutz. www.algenium.de



Hautkosmetik

Unrein, gestresst, trocken – unsere Haut spricht Bände. Kein Wunder, dass man sie manchmal am liebsten in den Urlaub schicken möchte. Das hat sich auch Dr. Thao Steinmann ge-

dacht, die lange in der Pharma- und Kosmetikindustrie arbeitete, 2019 das **Bielefelder Derma- und Kosmetiklabor Wowlabs** gründete und mit einem Team aus Dermatologen und Beauty-Experten jetzt 30-Tage-Skin Retreats entwickelt. Mit den hochwertigen „Clean Beauty“-Hautpflegekonzepten setzt Wowlabs auf den natürlichen Selbsterneuerungszyklus der Haut. Die drei unterschiedlichen Intensivkuren (für trockene, gestresste und unreine Haut) verfügen über einen sehr hohen Anteil an Wirkstoffen, die mit dem natürlichen Regenerationszyklus der Haut zusammenarbeiten, diesen gezielt fördern und die Haut dadurch ins Gleichgewicht bringen. Die Haut wird quasi in den Urlaub geschickt. Und: Alle Produkte sind frei von Mineralölen, Parabenen, Silikonen, Sulfaten und PEG-haltigen Emulgatoren, tierversuchsfrei, werden in Deutschland entwickelt und hergestellt. Wow! www.wowlabs.de



Bauen für die Zukunft

Energie sparen ist in aller Munde. Anna Bolz und Viktoria Klassen – die Gründerinnen der Bielefelder **PlusPassivhaus GmbH** – haben das Potenzial, das besonders in der Baubranche schlummert, im Blick. Sie setzen auf das Konzept Passiv-

haus und wollen es zum Baustandard der Zukunft erheben. Die Bielefelderinnen sind davon überzeugt, dass energieeffiziente Passivhäuser das Zeug dazu haben, Vorbild für die Zukunft zu sein. Denn durch den Passivhausstandard wird jedes Wohn- oder Nichtwohngebäude energieeffizient, umweltfreundlich, komfortabel und wirtschaftlich. Ein Plus für Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind u. a. der minimale CO₂-Ausstoß und der geringe Heizenergieverbrauch. Die beiden Passivhausexpertinnen unterstützen und beraten Bauherr*innen, Architekt*innen und Planer*innen bei der Realisierung zukunftsweisender und erfolgreicher Projekte und bringen ihre Expertise aus den Bereichen Bauingenieurwesen und Architektur dafür ein, der Umwelt etwas Gutes zu tun.

www.pluspassivhaus.com



Strandkörbe

Einen Strand sucht man in Bielefeld vergebens ... Auf die Idee, Strandkörbe für den Garten zu produzieren – fernab vom Meer – kann man jedoch trotzdem kommen. Firmengründer Gerd-Jürgen Müsing, der vor mehr als

30 Jahren die Idee des „Garten-Strandkorbs“ hatte, zählt heute zu den größten Strandkorb-Herstellern Deutschlands. Das Familienunternehmen, seit über 25 Jahren sind auch die Söhne Jörn und Volker mit an Bord, vermarktet unter der Marke „**SonnenPartner**“ im In- und Ausland die kleinen Trauminseln. Durch das Baukastenprinzip gibt es unzählige Kombinationsmöglichkeiten. Dem Strandkorb eine individuelle Note zu verleihen, ist also gar kein Problem. Und da ein Strandkorb per se für eine lange Lebenszeit konzipiert wird – die Strandkörbe bringen es bei guter Pflege auf eine Lebenszeit von 25 Jahren – ist und war Nachhaltigkeit schon immer ein Thema für die Bielefelder Strandkorbmanufaktur.

www.sonnenpartner.de

INNOVATIV KOMMUNIZIEREN

In kaum einer Branche war der Wandel der vergangenen Jahrzehnte so rasant wie bei der Telekommunikation. Längst ist die Kommunikation von Mensch zu Mensch viel mehr als nur ein Telefonat. Die Digitalisierung sorgt sowohl im privaten wie im Business Bereich für mehr Effizienz und Flexibilität. Ein Ende der Entwicklung ist noch nicht in Sicht. Von Anfang an dabei:

AGFEO aus Bielefeld.

TEXT: Eike Birck · FOTO: AGFEO GmbH & Co. KG

Für Büro, Homeoffice und mobiles Arbeiten braucht es intelligente und komfortable Lösungen. „Wer mit der von uns entwickelten IP-Telefonie-Lösung arbeitet, muss nichts mehr tun, um immer erreichbar zu sein. Egal ob die Mitarbeitenden vor Ort im Büro, von zu Hause aus arbeiten oder auf Dienstreise im Hotel sind, der Komfort ist derselbe“, sagt AGFEO-Geschäftsführer Michael Born. Damit gehören beispielsweise die lästigen Rufumleitungen, die man gern mal zu deaktivieren vergisst, der Vergangenheit an. Selbstverständlich wird die Büro-Rufnummer automatisch übermittelt. Aktuell arbeitet AGFEO an der Parametrisierung eines Anrufschutzes für Videokonferenzen. Die Idee: Wer in einer virtuellen Besprechung sitzt, kann nicht angerufen werden, wird aber über den Anruf informiert und kann nach Beendigung des Meetings entspannt zurückrufen, ohne den Anrufschutz wieder deaktivieren zu müssen. Das geschieht automatisch.

„Perspektivisch kann ich mir noch einiges mehr vorstellen, was das Arbeitsleben noch leichter macht.



Michael Born,
Geschäftsführer AGFEO

Wenn man zum Beispiel ein Telefonat führt und merkt, es wäre gut, wenn noch ein weiterer Teilnehmer dabei wäre, und man mit einem Klick zu einem Videocall überleiten kann, ohne aus der Leitung zu gehen. Das wird die nächste smarte Lösung.“

Vollständig made in Bielefeld

In einem dynamischen Markt mit großen Playern behauptet sich das Bielefelder Unternehmen AGFEO durch ständig weiterentwickelte Innovationen und das bereits schon seit 75 Jahren. Damals waren die Entwicklung von Morseübungsgeräten und später die ersten Gebührenanzeiger für Telefonapparate die Innovations-Highlights. Heute ist es zum Bei-

spiel HyperVoice, eine virtuelle IP-Telefonanlage. Und das Besondere dabei: „All unsere Produkte werden in Bielefeld erdacht, kreiert, vollständig produziert – inklusive Leiterplattenbestückung –, verpackt und mit einem umfassenden After-Sales-Paket ausgestattet“, berichtet Michael Born, der gemeinsam mit Michael Bolke, dem Enkel des Firmengründers, die Geschicke des Familienunternehmens leitet.

Aber nicht nur bei Produktinnovationen geht AGFEO voran. Neue Herausforderungen, die der dynamische Markt mit sich bringen, werden komplett mit dem vorhandenen Personal gemeistert. Und dafür tut das als klimaneutral zertifizierte Unternehmen so einiges und hat gerade einen sechsstelligen Betrag in die Schaffung einer neuen Team Area investiert – ein Begegnungszentrum für alle Mitarbeitenden. „Wir brauchen ein gutes Team und eine inspirierende Umgebung, um Innovationen für noch mehr Komfort für unsern Kunden immer wieder voranzubringen – am besten für die nächsten 75 Jahren.“

STARKE PARTNER IN EINEM STARKEN NETZWERK



Das Wirtschaftsportal der Bielefelder Wirtschaftsförderung **DAS KOMMT AUS BIELEFELD** ist mehr als „nur“ eine lebendige Webseite mit informativen Geschichten rund um die spannenden Unternehmen der Stadt. Mit innovativen Formaten wird gleichermaßen Wissenstransfer und der kollegiale Austausch gefördert. Rund 300 Unternehmen – quer durch alle Branchen – engagieren sich in dem agilen Netzwerk. Das Ziel: Bielefelds Wirtschaft auf allen Kanälen sichtbar zu machen.

Was Google für die USA, ist der Mittelstand für Deutschland. In Bielefeld sind mehr erfolgreiche Mittelständler zu finden als anderswo. Oft inhabergeführt engagieren sich die Unternehmen in unserem agilen Netzwerk **DAS KOMMT AUS BIELEFELD**. Gemeinsam mit unseren starken Partnern machen wir Bielefeld als Standort noch sichtbarer und zeigen, wie innovativ die Wirtschaft unserer Stadt ist. Gut vernetzt zu sein und miteinander Erfahrungen, Wissen und Ideen zu teilen – das schätzen die Partner von **DAS KOMMT AUS BIELEFELD**. Über 300 mitwirkende Unterneh-

men prägen die inzwischen gut eingespielte Community, darunter 130 mit Partnerstatus. Wir fördern den Erfahrungsaustausch der beteiligten Partnerunternehmen durch regelmäßige Treffen – in Präsenz und auch virtuell. Zu Themen, die die Wirtschaft branchenübergreifend beschäftigen, wie u. a. nachhaltiges Wirtschaften, Herausforderungen der digitalen Welt, Fachkräftesicherung oder auch die Frage „Wie wollen wir künftig arbeiten?“ Inspirierende Vorträge von Expert*innen aus der Praxis und der Wissenschaft geben wichtige Anstöße. Best Practice, Workshops, Deep

Dives und andere Formate geben Impulse, die unsere Partner ganz konkret für ihre Unternehmen nutzen können. Durch das kollegiale Miteinander – egal ob großes Traditionsunternehmen oder kleines Start-up – entstehen spannende Synergie-Effekte und nicht zuletzt handfeste Kooperationen. Und das Wissen: Gemeinsam sind wir noch stärker.



Hier geht's zu den Partnerunternehmen

Internationaler Dienstleister für den Einzelhandel

Als Mehrbranchenverbundgruppe unterstützt die EK rund 4.200 Einzelhändler in Europa. Oberstes Ziel ist es, den lokalen Handel zu inspirieren und so zu unterstützen, dass er das Leben der Menschen bereichert. Die EK ist Einkaufsgemeinschaft, Marketingverbund und Kompetenznetzwerk in einem und unternimmt alles, um die Zukunft ihrer Handelspartner zu sichern und damit zu einer nachhaltigen und erlebnisreichen Einzelhandelslandschaft vor Ort beizutragen.



Elpke 109 · 33605 Bielefeld
Tel.: +49 521 2092-0
www.ek-retail.com
www.ek-messen.de

Erfolgreiche Verbindungen aus Ostwestfalen

In Bielefeld verwurzelt, in der Welt zu Hause: Die Böllhoff Gruppe ist heute weltweit aktiv als Partner für 360° Verbindungstechnik mit Montage- und Logistiklösungen. Wir kennen die spezifischen Anforderungen unserer Kunden aus allen Industrien und unterstützen sie dabei, erfolgreiche Verbindungen zu schaffen. Rund um den Globus gestalten mehr als 3.200 Mitarbeitende die Zukunft der Verbindungstechnik.

BÖLLHOFF

Böllhoff Gruppe
Archimedesstraße 1-4
33649 Bielefeld
Tel.: +49 521 4482-01
www.boellhoff.com



Weltweit zuverlässige Qualität in der Rolle-zu-Rolle-Produktion

Seit über 60 Jahren gehört die BST GmbH zu den weltweit führenden Anbietern qualitätssichernder Systeme für bahsverarbeitende Industrien. Die Produkte und Lösungen regeln, überwachen und optimieren den gesamten Produktionsprozess von der Herstellung bis zur Weiterverarbeitung flexibler Materialien und setzen immer wieder neue technologische Maßstäbe. Als Arbeitgeber bietet BST sowohl jungen Berufseinsteigern als auch erfahrenen Fachkräften eine spannende und sichere Perspektive.



BST GmbH
Remusweg 1 · 33729 Bielefeld
Tel.: +49 521 40070-0
www.bst.group

Wir bewegen Menschen, Menschen bewegen uns.

Piening Personal ist ein Familienunternehmen mit mehr als 40 Jahren Erfahrung im Bereich der Personaldienstleistungen. Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden steht für uns im Mittelpunkt. Ihnen bieten wir Jobs als Fach- und Führungskräfte, Hilfskräfte und Studierende in allen Qualifikationsbereichen. Wir sind für unsere Beschäftigten an über 90 Standorten deutschlandweit ein sicherer Arbeitgeber und für unsere Kunden ein langfristiger Partner.

Piening
Personal

Altmühlstr. 30 · 33689 Bielefeld
Tel.: +49 5205 1004-0
www.piening-personal.de

Sonnenpartner: Strandkörbe aus Bielefeld

Strandkörbe aus dem Teutoburger Wald, produziert in der eigenen Manufaktur fernab vom Meer in 80.000 Modellvarianten für den kleinen und großen Geldbeutel. Für Qualität, Wohlfühlen und Spaß im eigenen Zuhause sorgt mit ganz viel Herzblut seit mehr als 30 Jahren das Familienunternehmen Müsing GmbH & Co. KG. Outdoor-Artikel, Gartenmöbel, Grills und mehr – testen Sie vor Ort oder einfach online gehen. SonnenPartner ist engagiert für Sie da. Ehrenwort!



Detmolder Straße 627 · 33699 Bielefeld
Tel.: +49 521-947100
www.sonnenpartner.de



Ihr Immobiliendienstleister

Die Nummer 1 in Ostwestfalen-Lippe

Die BGW hat sich längst vom reinen Wohnraumversorger zum modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt, das mit einer Vielzahl von kundenorientierten Angeboten Verantwortung für die Stadt Bielefeld und ihre Bürger:innen übernimmt. Sie stellt gute und erschwingliche Wohnungen für alle Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Auch die energetische und damit klimaschützende Modernisierung liegt im Fokus ihrer Tätigkeiten. Zudem entwickelt und realisiert die BGW Konzepte im Bereich Wohnen und Leben. Das Bielefelder Modell und die Zukunfts-Kita haben dabei sogar bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt und schon viele Nachahmer gefunden.

BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH
Carlmeierstraße 1 · 33613 Bielefeld
Tel.: 0521 8809-01 · www.bgw-bielefeld.de



Der Spezialist für Rechnungswesen und Controlling

Das Unternehmen Diamant Software ist ausschließlich auf Software für Rechnungswesen und Controlling spezialisiert. In tausenden Projekten haben wir zahlreiche Kunden erfolgreich unterstützt – mittelständische Unternehmen, Einrichtungen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen und öffentliche Verwaltungen, aber auch Konzerne und Unternehmensverbände. Mit Diamant Software meistern Sie alle Facetten Ihres Rechnungswesens. Heute und in Zukunft.

Diamant Software GmbH
Stadtring 2 · 33647 Bielefeld
Tel.: +49 521 94260-0 · www.diamant-software.de



Berg & Co. GmbH – Qualität spannt Qualität

BERG konstruiert und produziert leistungsstarke, fertigungsorientierte Spannsysteme für Umform- und Zerspanungsmaschinen. Zu unseren Kunden zählen führende deutsche und internationale Unternehmen im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus. Seit über 100 Jahren verbinden wir Tradition und Innovation mit deutscher Ingenieurskunst made in Bielefeld. Auf 5.000 m² Betriebsfläche in Sennestadt arbeiten 140 Mitarbeiter/-innen. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft – Spannung garantiert!



Berg & Co. GmbH Spanntechnik
Gildemeisterstraße 80
33689 Bielefeld
Tel.: +49 5205 759-0
www.berg-spanntechnik.de

IT-Experte für agiles Produkt- und Service-management

greenique ist als IT-Unternehmen im Bereich Produkt- und Service-management unterwegs. Unsere Mission? Unsere Kund:innen bei Veränderungen in der Arbeitswelt zu unterstützen und sie auf diesem neuen Weg mit modernster Technologie und leichtgewichtigen Arbeitsprozessen zu begleiten. Neben Agile Coaching und individuellen Eigenentwicklungen zeichnet uns eine jahrelange Partnerschaft mit dem Softwarehersteller Atlassian aus.



greenique – by acocon GmbH
August-Schroeder-Str. 4
33602 Bielefeld
www.greenique.de

Gemeinsam einzigartig – gemeinsam stark

Die beauty alliance Deutschland GmbH & Co. KG ist Deutschlands größtes Parfümerie-Netzwerk. In Zahlen: 233 Mitglieder, über 1.100 Parfümerien, 1.048 Kosmetik-Lounges, 7.000 Mitarbeiter. Das Besondere: Jede Parfümerie trägt die Handschrift des jeweiligen Inhabers und ist Teil der gemeinsamen Marke YBPN. Your Beauty Professional Network steht für Professionalität, Kompetenz, individuelle Beratung, persönlichen Service sowie umfassende Einkaufserlebnisse.

**beauty
alliance**



Große-Kurfürsten-Str. 75
33615 Bielefeld
Tel.: +49 521 520 77 0
www.beauty-alliance.de



Hier werden Tabus zum Thema

Dr. Wolff – der Name steht seit 1905 für Forschung in den Bereichen Haut-, Haar- und Zahnproblemen. Wir setzen da an, wo Tabu-Themen das Leben erschweren: Ob Haarausfall, Karies, Scheidentrockenheit oder Neurodermitis – unsere Produkte lindern den Leidensdruck betroffener Menschen.

Der wissenschaftlich belegte Nutzen hat den Marken Alpecin, Alcina, Plantur, Karex, Linola, Bioniq® und Vagisan zu internationaler Bekanntheit verholfen. Seit August 2022 bieten wir auch für das Tabuthema „übermäßiges Schwitzen in den Achseln“ eine Lösung.

Dr. Wolff-Group GmbH
Johanneswerkstraße 34–36
33611 Bielefeld · Tel.: +49 521 8808–00
kw-info@drwolffgroup.com
www.drwolffgroup.com

DR·WOLFF·GROUP



Aus gutem Grund. Aus der Region.

Mineralwasser ist ein Geschenk der Natur. Deshalb liegt uns der Schutz dieses wertvollen Produkts sehr am Herzen. Bereits seit der Gründung 1925 handelt Carolinen Brunnen nach dem Grundsatz „Aus der Region, für die Region“. So legt das Familienunternehmen viel Wert darauf, dass die Carolinen-Getränke mit Mitarbeitern aus der Region hergestellt werden. Seit jeher vereint Carolinen Tradition und Innovation.

Carolinen
Aus gutem Grund

Carolinen Brunnen GmbH & Co. KG
Detmolder Str. 767
33699 Bielefeld
Tel.: +49 5202/8409–0
www.carolinen.de



Halfar: Der klimaneutrale Taschenmacher

Starke Taschen, darum dreht sich bei den Bielefeldern alles. Als klimaneutrales Unternehmen mit klimaneutralem Lagersortiment steckt bei Halfar nachhaltiges Denken in allem. Ob im Entwerfen, Produzieren, Veredeln oder Vertreiben der Taschen & Rucksäcke als erfolgreiche Werbeartikel oder als maßgefertigte textile Lösung. Mit Qualität, Kreativität und Kundenservices punktet der Taschenspezialist in vielen Branchen und ist als familienfreundliches, modernes Unternehmen auch als Arbeitgeber attraktiv.

Halfar System GmbH
Ludwig-Erhard-Allee 23 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 521–98244–0 · www.halfar.com

**HALFAR**
Starke Taschen.



Einrichten ist unsere Leidenschaft

Bei Kunden auf der ganzen Welt steht der Name JAB ANSTOETZ für hochwertige Textilkreationen, die mit ihren fantasievollen Designs immer wieder neue Trends setzen. Zu den fein aufeinander abgestimmten Wohnstoffen gehören nicht nur eine riesige Palette traumhaft schöner Dekorationsstoffe und Polsterstoffe, sondern auch Rollos, Plissees und Flächenvorhänge zum effizienten innenliegenden Sonnenschutz. Als stilvolles Pendant zum Stoffsortiment stehen Teppiche, Teppichböden und Design-Bodenbeläge in ausgewählt hohen Qualitäten zur Wahl. Komplettiert wird das stimmige Angebot durch sorgfältig von Hand gefertigte Polstermöbel, Polsterbetten und Wohnaccessoires.

JAB JOSEF ANSTOETZ KG
Potsdamer Straße 160 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 521 2093-0 · www.jab.de

JAB
ANSTOETZ

Die visionären Tiefzieher.

Euscher gehört zu den führenden Herstellern von Präzisionstiefzieherteilen aus Metall. Entwicklung, Konstruktion, Werkzeugbau und Qualitätssicherung bieten wir aus einer Hand. Dieses besondere Know-how wissen die Kunden in aller Welt zu schätzen: Über 3 Milliarden Teile fertigen wir jährlich in unseren Werken in Deutschland, China, Tschechien und den USA für Verpackungsapplikationen und für Automobilanwendungen.



Euscher GmbH & Co. KG
Johanneswerkstr. 22
33611 Bielefeld
Tel.: +49 521 800090
www.euscher.com



Innovativer Partner für Beraten, Planen, Bauen und Betreiben

Als führendes internationales Planungs- und Beratungsunternehmen begleitet Drees & Sommer private und öffentliche Bauherren sowie Investoren seit über 50 Jahren in allen Fragen rund um Immobilien und Infrastruktur, analog und digital. In interdisziplinären Teams unterstützen mehr als 4.500 Mitarbeiter:innen an weltweit 51 Standorten Auftraggeber unterschiedlicher Branchen. Alle Leistungen erbringt das partnergeführte Unternehmen unter der Prämisse, Ökonomie und Ökologie zu vereinen.

DREES & SOMMER | BAUMANAGEMENT
Altenburger Str. 9 · 33699 Bielefeld
Tel.: +49 711 1317-0
www.dreso.com

**DREES &
SOMMER**

Wir machen Nähtechnik!

Dürkopp Adler ist der größte Hersteller von industrieller Nähtechnik in Europa. Als traditionsreiches Bielefelder Unternehmen liefern wir seit mehr als 160 Jahren innovative Nähmaschinen und Nähanlagen in die Automobil- und Polsterindustrie und an Hersteller von hochwertiger Bekleidung, Lederwaren und technischen Textilien in der ganzen Welt. Vernetzbare Nähmaschinen und automatisierte, robotergestützte Nähprozesse sind bei uns, als Vorreiter und Innovationsführer der Branche, bereits heute Realität.



Dürkopp Adler GmbH
Potsdamer Straße 190
33719 Bielefeld
Tel.: +49 521 925 00
www.duerkopp-adler.com

Wir bewegen OWL

Hellmann Worldwide Logistics hat sich seit seiner Gründung vor 150 Jahren zu einem weltweit führenden Logistikkdienstleister entwickelt. Heute ist das Unternehmen in 59 Ländern vertreten und zählt weltweit rund 11.000 Mitarbeiter*innen zur Hellmann F.A.M.I.L.Y. Maßgeschneiderte Lösungen aus unseren Produkten Luftfracht, Seefracht, Road & Rail und Kontraktlogistik passen zu den komplexen Logistikanforderungen unserer Kund*innen.



Friedrich-Hagemann-Str. 40
33719 Bielefeld
Tel.: +49 521 293 00
www.hellmann.com

Starke Leistung zwischen Tradition und Innovation

Vor 90 Jahren gegründet, ist HLB Stückmann heute die führende selbstständige Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in OWL. Es sind die Werte, für die wir stehen – und die 180 Menschen, die sie täglich umsetzen. Wir beraten, optimieren und prüfen. Und zwar nie nach Schema F, sondern immer individuell, leidenschaftlich und mit Weitsicht – rund um alle steuerlichen und wirtschaftlichen Themen.



**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft**
Elsa-Brändström-Str. 7
33602 Bielefeld · Tel.: +49 521 299300
www.stueckmann.de



70 Jahre Schüco – Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden

Schüco entwickelt und vertreibt Systemlösungen aus Aluminium, Stahl und Kunststoff für Gebäudehüllen. Zum Produktportfolio gehören Fenster-, Tür-, Fassaden-, Schiebe-, Sonnenschutz-, Brand- und Rauchschutz-, Lüftungs- und einbruchhemmende Systeme sowie Smart-Building-Produkte. Maschinen und digitale Lösungen für Entwurf, Planung, Kalkulation und Fertigung sowie intensive Beratungsleistungen von Architekturbüros, Handwerksbetrieben und Bauschaffenden runden das Spektrum sinnvoll ab. www.schueco.de



Schüco International KG
Karolinenstraße 1-15 · 33609 Bielefeld
Tel.: +49 521 78 30
www.schueco.de

Das gute Werk

Das Ev. Johanneswerk ist einer der großen diakonischen Träger Deutschlands mit Sitz in Bielefeld. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in mehr als 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen tätig. Die diakonischen Angebote richten sich an alte und kranke Menschen sowie an Menschen mit Assistenzbedarf, Kinder und Jugendliche.



Ev. Johanneswerk gGmbH
Schildescher Str. 101 · 33611 Bielefeld
Tel.: +49 521 801-2000
www.johanneswerk.de

Wir verbinden Menschen und Maschinen – hochverfügbar, sicher und TÜV-zertifiziert

Wir verbinden als Internet Service Provider, IT-Systemhaus mit eigenem Rechenzentrum und global agierender M2M-Lösungsanbieter weltweit Menschen und Maschinen. Zahlreiche Kunden aus Ostwestfalen nutzen bereits unsere Bielefeld Cloud, um ihre Daten zu sichern oder ihre IT auszulagern. Als inhabergeführtes Unternehmen sind wir fest in Ostwestfalen verwurzelt. Mit unseren 40 MitarbeiterInnen und 25 Jahren Erfahrung planen wir Ihre IT-Konzepte, unterstützen Sie bei der Umsetzung und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Für uns ist nicht die Größe Ihres Unternehmens entscheidend, sondern gemeinsam die optimale IT-Lösung für Ihr Geschäft zu finden.



Marcant AG
Herforder Straße 163a · 33609 Bielefeld
Tel.: +49 521 95945-0
www.marcant.net



Sparkasse – Weil's um mehr als Geld geht!

Die im Jahr 1825 gegründete Sparkasse Bielefeld ist mit einer Bilanzsumme von 7,8 Mrd. Euro und rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Bielefelds größtes und ältestes Kreditinstitut. Den Menschen in ihrem Geschäftsgebiet bietet sie eine umfassende Palette an Finanzdienstleistungen. Die Sparkasse sieht sich als Hausbank des heimischen Mittelstandes – vom Existenzgründer bis zum Mittelständischen Unternehmen, das auch auf den internationalen Märkten zu Hause ist. Ein breites gesellschaftliches Engagement ist ein weiteres Kennzeichen der Verbundenheit der Sparkasse zu ihrem Standort.



Schweriner Straße 5 · 33605 Bielefeld
Tel.: +49 521 294-0
www.sparkasse-bielefeld.de

Foto: Veit Mettte



Technik für die moderne Stadt

Wir versorgen mit Energie und Trinkwasser, ermöglichen Mobilität und Kommunikation, bieten aktiven Freizeitspaß und sichern die Entsorgung. Mit einer modernen Infrastruktur schaffen wir attraktive Rahmenbedingungen auch für die regionale Wirtschaft.

Unser Ziel ist Bielefeld klimafreundlich voranzubringen. Und auch in schwierigen Zeiten unsere Kundinnen und Kunden nicht im Stich zu lassen.

Ob beim Thema Versorgung oder Energiesparen – besuchen Sie uns unter www.stadtwerke-Bielefeld.de



Stadtwerke Bielefeld GmbH
Schildescher Str. 16 · 33611 Bielefeld
Tel.: +49 521 51-90
www.stadtwerke-bielefeld.de

Innovative Hightech-Papiere

Mitsubishi HiTec Paper produziert hochqualitative beschichtete Spezialpapiere für den Weltmarkt. Mit über 700 Beschäftigten werden an den traditionsreichen Standorten Bielefeld und Flensburg innovative Thermo-, Inkjet-, Selbstdurchschreibepapier-, Etiketten- und Barrierepapiere für flexible Verpackungen hergestellt. Modernste Produktionstechnologien sowie weltweiter Vertrieb und Service kennzeichnen das Unternehmen.



Mitsubishi HiTec Paper Europe GmbH
Niedernholz 23 · 33699 Bielefeld
Tel.: +49 521 2091-0
www.mitsubishi-paper.com

Ärztevermittlung so einfach wie nie.

Vermittlung von medizinischen Fachkräften ist Vertrauenssache. Die FAA Facharztagentur GmbH & Co. KG vermittelt deutschlandweit Ärztinnen und Ärzte an Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Mit unserem Team aus über dreißig hervorragend ausgebildeten und motivierten Kolleginnen und Kollegen unterstützen wir Kliniken, Krankenhäuser und weitere Einrichtungen Personalengpässe schnell und unkompliziert zu lösen.



FAA Facharztagentur GmbH & Co. KG
Gadderbaumer Straße 19
33602 Bielefeld
Tel.: +49 521 489510
info@facharztagentur.de
www.facharztagentur.de

Mehr als eine Marke

Das Zusammenspiel von Tradition und Modernität, sowie eine ausgeprägte Leidenschaft für Hemden prägen das Familienunternehmen Seidensticker seit seiner Gründung im Jahr 1919.

Als Produktspezialist verfügt das Unternehmen über eine umfassende Expertise in der Herstellung von Hemden und Blusen, bei der die kontinuierliche Weiterentwicklung und Modernisierung im Vordergrund steht ohne dabei traditionelle Werte wie Qualität, Beständigkeit und Verantwortung aus dem Blick zu verlieren.



seidensticker

Seidensticker Group
Herforder Straße 182-194
33609 Bielefeld · Tel.: +49 521 306-0
www.seidensticker.com

STERNBERG Software – besser beraten.

1990 gegründet, gehört STERNBERG Software heute zu den führenden Anbietern von Softwarelösungen für ein digitales Sitzungsmanagement. Neben dem digitalen Sitzungsdienst SD.NET bietet das Familienunternehmen mit der Interaktiven virtuellen Sitzung in Verbindung mit der voteRICH nun auch eine Möglichkeit sowohl geheime als auch transparente Abstimmungen und Wahlen durchzuführen. So erhalten Kommunen, Unternehmen und Organisationen alles, was sie für die Verwaltung im digitalen Zeitalter benötigen.

STERNBERG

STERNBERG Software GmbH & Co. KG
Kerkmannstraße 1 · 33729 Bielefeld
Tel.: +49 521 97700-0
info@sternberg24.de
www.sitzungsdienst.net



Die starke Mitgliederbank der Region

113.000 Mitglieder und fast 167.000 Kunden vertrauen auf unsere Stärke und unsere innovativen Ideen – und das seit mehr als 160 Jahren. Mit einer Bilanzsumme von mehr als 5,56 Mrd. Euro gehören wir bundesweit zu den größten Volksbanken.

Neben einem umfassenden digital-persönlichen Mehrwertangebot für unsere Mitglieder und Privatkunden sind wir ein verlässlicher Partner für den heimischen Mittelstand. Bereits seit 2009 bieten wir nachhaltige Geldanlagen an, die strengste ökologische, soziale und ethische Auflagen erfüllen.

Kesselbrink 1
33602 Bielefeld
Tel.: +49 521 544-0
www.volksbank-bi-gt.de

Volksbank
Bielefeld-Gütersloh eG 

Wirtschaft und Umwelt müssen keine Gegensätze sein



Die ZF Friedrichshafen AG ist ein weltweit aktiver Technologiekonzern und liefert Systeme für die Mobilität von Pkw, Nutzfahrzeugen und Industrietechnik. ZF ist mit 153.000 Mitarbeitern an rund 271 Standorten in 42 Ländern vertreten. Das Werk am Standort Bielefeld beschäftigt 221 Mitarbeiter und hat sich auf die Aufarbeitung von Antriebsstrangmodulen für den Aftermarkt spezialisiert und ist eins der wichtigsten Kompetenzzentren für die Aufarbeitung der ZF. Am Standort Bielefeld wurde gezeigt, dass die Aufarbeitung von Produkten nicht nur ein Umweltthema ist, sondern auch wirtschaftlich lukrativ sein kann. Der Standort arbeitet mit dem Prinzip „Cradle to Cradle“.

ZF Friedrichshafen AG
Jörg Witthöft · Windelsbleicher Str. 80 · 33647 Bielefeld
Tel.: +49 521 417030 · www.zf.com





AGFEO – Einfach ANTI-ANTIK

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich ein Unternehmen, speziell aus dem Bereich der Telekommunikation, so lange erfolgreich am Markt behaupten und immer wieder neu beweisen kann. Doch das mittelständische Bielefelder Unternehmen AGFEO GmbH & Co KG gehört bereits seit 1947 zur Bielefelder Wirtschaftsszene und feiert in diesem Jahr mit rund 130 Mitarbeitern sein 75. Firmenjubiläum.

Aber sind Telefonanlagen in der heutigen Zeit eigentlich schon antik? Auf diese Frage gibt AGFEO eine ganz klare Antwort: Nein! Und das liegt daran, dass AGFEO in den letzten 75 Jahren stetig mit der Zeit gegangen ist. Modernste Technik und Software machen so z.B. die SoftPBX-Lösung HyperVoice nicht nur zeitgemäß und modern, sondern sogar „ANTI-ANTIK“.

Der Digitale Wandel und viele weitere Herausforderungen, wie Produktions- und Lieferprobleme in Zeiten der Pandemie, konnten die Erfolgsgeschichte aber nicht ausbremsen. So setzt der Hersteller u.a. gezielt auf Modern Workplaces, Klimaneutralität* und Nachhaltigkeit.

Bereits früh entwickelte AGFEO VoIP- und IP-basierte ITK-Lösungen für den Profibereich. Das Unternehmen versteht sich außerdem als Vollsortimentler und verfolgt den hauseigenen „Systemgedanken 4.0“ – alles aus einer Hand. Dabei umfasst das Produktportfolio nicht nur Systemtelefone und moderne IP-Telefonanlagen, sondern auch entsprechende Peripheriegeräte wie Headsets, SmartHome-Komponenten und Softwarelösungen – alle „Made in Bielefeld“.

AGFEO GmbH & Co. KG
Gaswerkstraße 8 · D-33647 Bielefeld
Tel.: +49 521 44709-0
Fax: +49 521 44709-98555
info@agfeo.de · www.agfeo.de

AGFEO
einfach | perfekt | kommunizieren

* Klimaneutral durch Kompensation mit Klimaschutzzertifikaten.

DMG MORI – *Dynamic .* Excellence

DMG MORI ist ein weltweit führender Hersteller von hochpräzisen Werkzeugmaschinen und nachhaltigen Technologien. Ganzheitliche Automatisierungs- und Digitalisierungslösungen erweitern das Kerngeschäft mit Dreh- und Fräsmaschinen, Advanced Technologies und Additive Manufacturing.

DMG MORI ist weltweit in 87 Ländern präsent – mit 15 Produktionswerken, 111 Vertriebs- und Servicestandorten – für über 100.000 Kunden aus 55 Branchen.

DMG MORI

DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT
Gildemeisterstr. 60
33689 Bielefeld
Tel.: +49 5205 74 0
www.dmgmori.com

IT-Expertise seit mehr als 25 Jahren

OEDIV Oetker Daten- und Informationsverarbeitung KG als ein Unternehmen der Oetker-Gruppe ist Premiumanbieter von Managed Services für den deutschen Mittelstand. Als zertifizierter SAP- sowie Microsoft-Partner übernimmt OEDIV die technische Expertise in allen IT-Themen. Neben dem Betrieb von SAP-Systemen zählen Collaboration und Workplace Services, Cloud-Anwendungen, Cybersecurity und Human Resource Services zum Portfolio.

OEDIV
Managed Solutions

**OEDIV Oetker Daten- und
Informationsverarbeitung KG**
Bechterdisser Str. 10
33719 Bielefeld
Tel.: +49 521 26050-101
www.oediv.de

IMPRESSUM

Herausgeber: WEGE Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld mbH ·
Geschäftsführer: Gregor Moss ·
Prokuristin: Brigitte Meier (V.i.S.d.P.),
Prokuristin: Petra Waimann **Redaktion:**
Constanze Busch, Dr. Eike Birck, Corinna
Bokermann · Stefanie Gomoll Redakti-
onsleitung: Thomas Volkmar **Design &
Produktion:** Artgerecht Werbeagentur
GmbH, www.artgerecht.de · Kreativ
Direktor: Thomas Volkmar · Art Direktion:
Pia Thiessat **Druck:** Mohn Media, Gü-
tersloh · Auflage: 150.000 Exemplare
Bildnachweise: (wenn nicht im Artikel
angegeben) Hersteller & Unternehmen,
Bielefeld Marketing GmbH, WEGE mbH

WEGE

Wirtschaftsentwicklungs-
gesellschaft Bielefeld mbH

Goldstraße 16-18 · 33602 Bielefeld
Tel.: +49 521 557 660-0
Fax: +49 521 557 660-10
info@wege-bielefeld.de
www.wege-bielefeld.de

Die Digitalisierung Bielefelds mitgestalten

bpi solutions ist ein unabhängiges Software- und Beratungshaus, das NACH-
HALTIG seit gut 40 Jahren als Spezialist für zukunftsweisende IT-LÖSUNGEN
und DIGITALISIERUNG am Markt agiert. Wir bieten NEW WORK durch flexible
Arbeitszeiten, hybrid und mobil, Aus- und Weiterbildung, dynamische Teams,
spannende Projekte, ... Wir freuen uns auf DICH!

bpi solutions gmbh & co. kg
Krackser Straße 12 · 33659 Bielefeld
Tel.: +49 521 9401-0
info@bpi-solutions.de
www.bpi-solutions.de



Wir sind der Möbelverband in Ihrer Region

In über 55 Jahren haben wir uns zu einem der führenden Möbelverbände
in Europa entwickelt. Dank enormer Innovationskraft und einem leiden-
schaftlichen Team arbeiten wir an zukunftsfähigen Lösungen. Neben der
Sicherung bester Einkaufskonditionen für unsere Mitglieder bündeln wir
Know-How in Bereichen wie Marketing, Datenmanagement und Zentral-
regulierung. Entdecken Sie unser starkes Markenportfolio rund um Interli-
ving und unsere Handelsmarken.

Einrichtungspartnerring VME GmbH & Co. KG
An der Wesebreite 2 · 33699 Bielefeld
Tel.: +49 521 208850
www.einrichtungspartnerring.com · www.interliving.de



ZEIGEN, WAS MÖGLICH IST!

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG **FÜR BIELEFELD**

Sie führen ein Unternehmen, haben die Idee zu
gründen, planen zu investieren oder möchten sich
vernetzen?

Als Wirtschaftsförderung der Stadt unterstützen
wir Sie dabei – mit Wissen, Erfahrung und einem
starken Netzwerk.



MEHR ERFAHREN UNTER
WEGE-BIELEFELD.DE



WEGE
Wirtschaftsförderung für Bielefeld



„Das kommt aus Bielefeld“ ist ein Projekt der WEGE Bielefeld.

WEGE
Wirtschaftsförderung für Bielefeld

BI

PEFC
PEFC/04-31-1033

**WE
BI**



WWW.DAS-KOMMT-AUS-BIELEFELD.DE



„Das kommt aus Bielefeld“ ist ein Projekt der
Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld mbH

WEGE[•]
Wirtschaftsförderung für **Bielefeld**